

Niedersächsisches
Kultusministerium

**Materialien für einen
kompetenzorientierten Unterricht
in den Schuljahrgängen 5 und 6**

Islamische Religion



Niedersachsen

An der Erarbeitung des Materialbandes haben mitgewirkt:

Annett Abdel-Rahman, Hannover

Fatma Caliskan, Braunschweig

Jeannette Eickmann, Hannover

Benjamin Franz, Braunschweig

Zahide Kütük, Braunschweig

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2015)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Die Anhörfassung kann als „PDF-Datei“ vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS)

(<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
Zielsetzung der Handreichung	5
Kompetenzorientierung im (islamischen) Religionsunterricht	5
Aufbau der Unterrichtssequenzen	6
Vorschläge für Unterrichtssequenzen für die Schuljahrgänge 5/6	8
Leitfrage 1 – Nach dem Menschen fragen	8
Unterrichtsmaterial Leitfrage 1	14
Leitfrage 2 – Nach Gott/Allah, Glaube und eigenem Handeln fragen	19
Unterrichtsmaterial Leitfrage 2	23
Leitfrage 3 – Nach Koran und Sunna fragen	26
Unterrichtsmaterial Leitfrage 3	29
Leitfrage 4 – Nach Muhammad und anderen Propheten und der Geschichte des Islams fragen	37
Unterrichtsmaterial Leitfrage 4/M1	40
Leitfrage 5 – Nach Religionen fragen	51
Unterrichtsmaterial Leitfrage 5/M1	53
Leitfrage 6 – Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt und der Gesellschaft fragen	55
Unterrichtsmaterial Leitfrage 6	58
Jahresarbeitsplan	61
Methodenkarten für vorgeschlagene Methoden aus den Unterrichtssequenzen	63
Methodenkarten für die Schülerinnen und Schüler	63
Methodenkarten für die Unterrichtenden	66

Zielsetzung der Handreichung

Zum Schuljahr 2014/15 ist das Kerncurriculum Islamische Religion für die Schulformen des Sekundarbereichs I, Schuljahrgänge 5-10, in Kraft getreten.

Es basiert, wie alle anderen niedersächsischen Kerncurricula auch, auf dem Kompetenzverständnis, welches von sowohl prozess- als auch inhaltsbezogenen Kompetenzen als Grundlage der Unterrichtsplanung ausgeht.

Die vorliegende Handreichung führt in kompetenzorientiertes Denken und Handeln im islamischen Religionsunterricht ein und beinhaltet exemplarische Unterrichtsstunden zu verschiedenen Kompetenzbereichen – zunächst für die Schuljahrgänge 5 und 6. Weitere Handreichungen mit Unterrichtsbeispielen für die Schuljahrgänge 7-8 und 9-10 werden folgen.

Kompetenzorientierung im (islamischen) Religionsunterricht

Was bedeutet die Kompetenzfokussierung im (islamischen) Religionsunterricht konkret?

Die Lernenden sollen im Unterricht zwar religiöses Grundwissen erwerben, aber kein „träges“ Wissen im Sinne isolierter Kenntnisse anhäufen, sondern sie sollen in die Lage versetzt werden, ihr erworbenes Wissen zu strukturieren, es mit Neuem zu verbinden und es bei der Bearbeitung von Fragen, Aufgaben und Problemen zu nutzen. Zu erwerbendes Wissen ist somit Voraussetzung für das Handeln und Reflektieren in existenziell bedeutsamen Situationen.¹

Im Sinne kompetenzorientierten Religionsunterrichts geht es also immer um die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, um in unterschiedlichen Situationen flexibel auf Herausforderungen reagieren zu können. Für die Unterrichtsplanung bedeutet dies, dass zunächst geprüft werden muss, welche prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen die zu planende Unterrichtssequenz vorrangig fördern soll und welcher Lernarrangements es bedarf, um vertiefendes und verknüpfendes Lernen zu ermöglichen.

Der Fokus auf die zu erwerbenden Kompetenzen im islamischen Religionsunterricht stärkt somit den Lebensweltbezug des Unterrichts. Es gilt, religiös relevante Lebenssituationen zu identifizieren, also in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu „spazieren“, und diese als Lernanlässe didaktisch zu nutzen mit dem Ziel, die Lernenden handlungsfähig zu machen. In diesem Zusammenhang kommt den Aufgabenformaten eine besondere Bedeutung zu. Die folgende Checkliste zur Konstruktion kompetenzorientierter Aufgaben macht deutlich, dass es weniger um Eindimensionalität als um Anwendungsbezug geht:

- „Die Aufgabe konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit einer herausfordernden Situation, in der Wissen angewendet werden muss.
- Die Aufgabe ist so offen gestellt, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Lern- und Lösungswege entwickeln können.

¹ vgl. Obst, Gabriele: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Göttingen 2010, S. 136.

- Die Aufgabe regt die Schülerinnen und Schüler zu möglichst umfangreichen und umfassenden Produktionen an.
- Die Aufgabe ist so flexibel bearbeitbar, dass die Schülerinnen und Schüler Vorwissen, Gedanken, Einstellungen und Metawissen einbringen können.
- Die Aufgabe aktiviert die Schülerinnen und Schüler zum Denken und nicht nur zum Handeln.
- Die Aufgabe zielt auf die Vernetzung von Wissen, Erfahrungen und Fertigkeiten.
- Die Aufgabe ermöglicht verschiedene Lösungswege auf unterschiedlichen Niveaustufen.
- Die Aufgabe fordert die Schülerinnen und Schüler auf, ihre Überlegungen und Lösungswege darzustellen und zu reflektieren.
- Die Aufgabe ist schwerpunktmäßig auf eine bestimmte Kompetenz ausgerichtet.²

Aufbau der Unterrichtssequenzen

Die vorliegende Handreichung beinhaltet exemplarische Unterrichtsstunden zu verschiedenen Kompetenzbereichen. Die jeweilige Unterrichtssequenz wird skizziert, während jeweils eine Stunde daraus ausführlich beschrieben wird. Dabei ist darauf geachtet worden, sowohl mögliche Einstiegs- und Abschlussstunden als auch mittlere Stunden einer Sequenz darzustellen.

Eine mögliche Unterrichtssequenz zur Leitfrage 1 (Nach dem Menschen fragen), mit der in Jahrgang 5 begonnen werden kann, wird ausführlich einschließlich Material vorgestellt. Die Sequenz zur Leitfrage 5 (Nach anderen Religionen fragen) arbeitet exemplarisch mit einer Anforderungssituation (Teilhabe von Muslimen am christlichen Weihnachtsfest?), setzt somit in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an und hat zum Ziel, sich über unterschiedliche Positionen zu dieser Thematik auszutauschen und einen eigenen Standpunkt einnehmen zu können.

Die dargestellten Stunden sind als Muster zu sehen und stehen exemplarisch für kompetenzorientiertes Denken und Handeln im islamischen Religionsunterricht. Sie geben Anregungen, wie andere Stunden aus anderen Kompetenzbereichen geplant werden können, und unterstützen und entlasten somit die weitere Unterrichtsplanung.

Die ausführlich beschriebenen Stunden der Sequenzen benennen zu Beginn jeweils die vorrangig zu fördernden prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen sowie die ausgewählten Inhalte, anhand derer die Kompetenzen angebahnt werden sollen. Hieraus wird ersichtlich, dass die möglichen Inhalte für den Kompetenzerwerb, die jeweils am Ende der zu erwerbenden Kompetenzen aufgeführt werden, exemplarisch zu verstehen sind: Es geht nicht darum, alle Inhalte abzuarbeiten, sondern auf die jeweilige Lerngruppe bezogen eine sinnvolle Auswahl zu treffen. Die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler ist also jeweils zu berücksichtigen.

Es folgen allgemeine Hinweise zur Durchführung der Unterrichtssequenz sowie das Stundenthema mit dem Lernzuwachs, den die Schülerinnen und Schüler am Ende der Unterrichtsstunde erreicht haben

² Feind, Andreas/Wittmann, Petra: Aufgabenwerkstatt RU. Kriterien und Beispiele zur Konstruktion kompetenzorientierter Aufgaben, in: Entwurf 4/2010, S. 29.

sollen. Im Anschluss daran wird das Unterrichtsgeschehen mit seinen Phasen skizziert, wichtige Impulse werden vermerkt, auf Material wird verwiesen und ggf. durch Kommentare ergänzt.

Zur Leitfrage 4 wird eine Lernzielkontrolle vorgestellt, in der die Aufgabenformate der drei Anforderungsniveaus Reproduktion (I), Reorganisation und Transfer (II) sowie Problemlösung und eigene Urteilsbildung (III) berücksichtigt werden. Bewertet werden die im Verlauf des Unterrichts erworbenen Kompetenzen. Die religiösen, politischen oder moralischen Einstellungen der Schülerinnen und Schüler unterliegen keiner Bewertung.

Des Weiteren bietet diese Handreichung einen möglichen Jahresarbeitsplan zur Orientierung an. Ausgegangen wird dabei von 40 Jahreswochenstunden. Bei der Erstellung eines schuleigenen Jahresarbeitsplans sind sowohl aktuelle und regionale Bezüge einzubauen als auch Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen des christlichen Religionsunterrichts gewünscht: Langfristiges Planen von gemeinsamen Projekten oder Projekttagen, gegenseitiges Einladen in den Unterricht, gemeinsames Feiern von Festen sowie weitere Kooperationen sind anzustreben. So kann Religion auch in der Schulkultur ihren Ausdruck finden. Um das Fach Islamische Religion im Fächerkanon zu stärken, sollte auch die Fachkonferenzarbeit in Kooperation mit dem christlichen Religionsunterricht und dem Fach Werte und Normen durchgeführt werden: Eigene Tagesordnungspunkte für die jeweilige Religion/Konfession sollten durch gemeinsame Tagesordnungspunkte ergänzt werden, um Absprachen und gemeinsames Planen zu erleichtern. Die muslimischen Lehrkräfte haben neben ihrer Vorbildfunktion auch die Rolle eines Mittlers gegenüber dem Kollegium, den Erziehungsberechtigten und Eltern sowie den Moscheegemeinden. Ihnen kommt, wie ihren christlichen Kolleginnen und Kollegen auch, innerhalb des Unterrichts die Aufgabe zu, auf die religiöse Heterogenität der Schülerinnen und Schüler offen zu reagieren und diese wertzuschätzen. Sowohl religiös sozialisierte als auch religionsferne Schülerinnen und Schüler haben ihren Platz im islamischen Religionsunterricht, und auch auf Schülerinnen und Schüler mit unreflektiertem Religionsverständnis sollte die Religionslehrkraft zugänglich reagieren.

Um die Methodenkompetenz der Unterrichtenden als auch der Schülerinnen und Schüler zu stärken, werden die in den Unterrichtsbeispielen verwendeten Methoden auf Methodenkarten erläutert. Es gibt Methodenkarten für die Hand der/des Unterrichtenden, die sich vor allem auf die Zielsetzungen der jeweiligen Methode und den organisatorischen Rahmen beziehen.

Die Methodenkarten für die Schülerinnen und Schüler geben neben der Zielsetzung konkrete Handlungsanweisungen zu den einzelnen Methoden an. Um die Schülerinnen und Schüler zur Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu erziehen, können die Methodenkarten z. B. auf festes Papier kopiert werden und in eine eigene Methoden-Mappe abgeheftet werden, die bis zum Ende des Sekundarbereichs I geführt werden sollte.

Vorschläge für Unterrichtssequenzen für die Schuljahrgänge 5/6

Leitfrage 1 – Nach dem Menschen fragen

Thema der Unterrichtssequenz: **Ich – Du – Wir alle im islamischen Religionsunterricht**

Stunden	Themen/Inhalte	Lernzuwachs
1/2	Was machen wir im islamischen Religionsunterricht?	Zuordnung religiöser Sachverhalte zu Aufgaben und Inhalten des islamischen Religionsunterrichts
3/4	Ich – Du – Wir	Unterschiede als Potenzial für die Gemeinschaft
5/6	Wir als Gemeinschaft im islamischen Religionsunterricht	Umgang miteinander

Einordnung in das Kerncurriculum

Vorrangig anzubahnde prozessbezogene Kompetenzen (KC, S.15):

- Wahrnehmungskompetenz:
 - Die Vielfalt von religiös geprägten Traditionen und Normen in der pluralen Gesellschaft beschreiben
- Dialogkompetenz:
 - Kriterien für eine respektvolle Begegnung im Dialog mit anderen berücksichtigen
 - Bereit sein, die Perspektive des anderen einzunehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt zu setzen
- Deutungskompetenz:
 - Die Bedeutung ausgewählter Suren und Hadithe erschließen

Inhaltsbezogene Kompetenz (KC, S.16):

Die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden SuS) zeigen Möglichkeiten für einen gelingenden Umgang mit Verschiedenheit in der Gemeinschaft auf.

Aus den möglichen Inhalten für den Kompetenzerwerb wurden ausgewählt (KC, S.17):

- Ich/Wir
- Egoismus/soziales Miteinander
- Gemeinsame und unterschiedliche Werte in einer Gemeinschaft

Hinweise zur Durchführung der Unterrichtssequenz:

- Diese Unterrichtssequenz ist als Einführungseinheit in den islamischen Religionsunterricht der 5. Klasse gedacht. Dabei sollte beachtet werden, dass SuS mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Lernausgangslagen am islamischen Religionsunterricht teilnehmen. Neben ihrer individuellen Sozialisation sollte berücksichtigt werden, dass nicht alle SuS in der Grundschule am islamischen Religionsunterricht teilgenommen haben.

<p>die Gruppensprecher dazu auf, ihre Themenkärtchen zuzuordnen und zu diskutieren.</p> <p><u>Ergebnissicherung:</u> - L-SuS-Gespräch über die Inhalte und mögliche Jahresplanungen des islamischen Religionsunterrichts/Vorstellungen der SuS - Dokumentation der Ergebnisse an der Tafel</p>		<p>Stichworte in Arbeitsgruppen auf Karten. Die Oberbegriffe werden von der Lehrkraft mit Bezug auf zukünftige Inhalte des islamischen Religionsunterrichts vorgegeben.</p> <p>Hier können verschiedene Zuordnungen diskutiert werden.</p>
<p>Stunde 3/4 Stundenthema: Ich – Du – Wir alle im islamischen Religionsunterricht Lernzuwachs: Die SuS fassen ihre Unterschiede als Potenzial für ihre Gemeinschaft im islamischen Religionsunterricht zusammen und beschreiben entsprechende Gefühle und Körperhaltungen, die bei Konflikten erkennbar sind.</p>		
<p>Unterrichtsgeschehen/ Lernschritte</p>	<p>Material</p>	<p>Kommentar</p>
<p><u>Einstieg:</u> - L: „Wir sind in vielen Bereichen unterschiedlich und in einigen ähnlich. Das macht uns in Zukunft als Lerngruppe aus.“ „Was macht dich als Einzelnen aus?“</p> <p><u>Erarbeitung:</u> - L: „Erstellt einen Steckbrief über euch.“</p> <p>Steckbriefe hängen in der Klasse aus, SuS lesen schweigend die einzelnen Steckbriefe.</p> <p><u>Ergebnissicherung I:</u> - L: „Was haben wir heute über uns als Lerngruppe erfahren?“ - SuS: Zusammenfassung der Stunde mittels Sprechball: „Wir sind verschieden und haben doch Gemeinsamkeiten: Eine davon: Wir besuchen alle den islamischen Religionsunterricht. Auch hier kann es zu unterschiedlichen Meinungen kommen.“</p> <p><u>Erarbeitung II:</u> - Impuls an der Tafel: zwei Figuren, die sich wütend gegenüberstehen.</p>	<p>Möglich wäre erneut eine Folie mit dem Raster des Fragebogens</p> <p>M3</p> <p>Sprechball</p> <p>M4</p> <p>Materialkarten („Ich sehe...“, „Ich denke...“)</p>	<p>Rückgriff auf die unterschiedlichen Ergebnisse des Fragebogens in der letzten Stunde durch den Lehrer.</p> <p>siehe Methoden-Karte: Regeln für Sprechball</p>

<p>- Spontane SuS-äußerungen (nach Methode Bildbetrachtung)</p> <p>- Gruppenarbeit (GA): L: „Besprecht, ... a) ...wie man sich fühlt, wenn man wütend ist. b) ...wie Körperhaltung, Gestik und Mimik dabei aussehen können.“</p> <p>Schreibt passende Adjektive und Beschreibungen (z. B. „geballte Fäuste“) auf Kärtchen. (Pro Kärtchen ein Adjektiv oder Beschreibung).</p> <p><u>Ergebnissicherung II:</u> - Plenum: Sammeln/Ordnen der Kärtchen, die auf oder neben die Figuren an der Tafel geklebt werden.</p>	<p>„Ich fühle...“) als Hilfestellung an der Tafel</p> <p>leere Kärtchen/Filzstifte/ Klebeband/Magnete</p>	<p>siehe Methoden-Karte: Bildbetrachtung</p> <p>SuS betrachten das Bild und geben als Vorübung für die Standbilder mündlich wieder, was in den Sprechblasen der Figuren stehen könnte.</p>
--	---	--

<p>„Welche wichtigen Regeln schlägt ihr für einen friedvollen Umgang miteinander im islamischen Religionsunterricht vor?“</p> <p>- Max. 2-3 Regeln werden gemeinsam formuliert, auf einem Plakat für den Lernraum festgehalten und dort aufgehängt.</p>	<p>Plakatpapier, dicke, bunte Filzstifte, Kleber</p>	<p><u>Ausblick:</u> Möglich ist hier eine weitere Doppelstunde zum Friedensgruß „as-salamu aleikum“ in Bezug auf seine Verwendung und Bedeutung.</p>
---	--	--

Unterrichtsmaterial Leitfrage 1

Leitfrage 1/M1

Wir lernen uns kennen:

Finde jeweils eine Mitschülerin oder einen Mitschüler, die/der...

... schon mal im Ausland war.	... schon mal heimlich im Unterricht Kaugummi gekaut hat.	... Justin Bieber gut findet.
... eine andere Fremdsprache außer Englisch kann.	... schon mal in einer Moschee war.	... einen Koran zu Hause hat.
... Fan von SpongeBob ist.	... in einem Sportverein aktiv ist.	... schon mal eine Kirche besichtigt hat.
... ein Haustier hat.	... eine Synagoge besucht hat.	... jemanden kennt, der die Pilgerfahrt nach Mekka gemacht hat.
... etwas über den Propheten Muhammad weiß.	... an unserer Schule einen Streit erlebt hat.	... die al-Fatiha sprechen kann.
... Fan von Bayern München ist.	... bereits einen ganzen Tag gefastet hat.	... keine Chips mag.

Beachte: Wechsle nach jeder Frage deine Ansprechpartnerin/deinen Ansprechpartner, auch wenn sie/er dir keine Unterschrift geben konnte.

Leitfrage 1/M2

Mögliche Oberbegriffe:

Religiöse Regeln

Gebetshäuser

Verantwortlicher Umgang mit der Welt

Andere Religionen

Werte

Verantwortlicher Umgang mit mir und anderen

Propheten

Koran

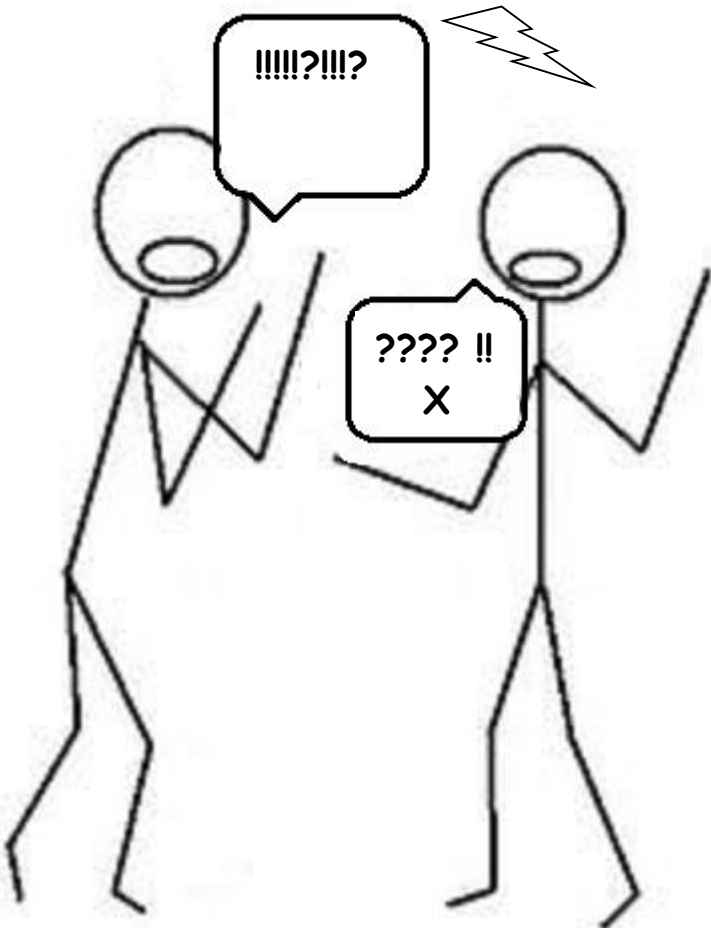
Leitfrage 1/M3

Deckblatt/Steckbrief

Geschwister	
Fingerabdruck..	
Schuhgröße	
Lieblingsessen	
Augenfarbe	
Wenn ich Zeit habe, dann mache ich am liebsten:	Dieser Mensch ist/ diese Menschen sind mir wichtig:
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
Name:	

Fach: _____	
Das kann ich gut:	

Das würde ich gerne können:	



Leitfrage 1/M5

„Die Gläubigen sind ja Brüder.

So stiftet Frieden zwischen euren Brüdern (...).“

(nach Koran 49:10)

„Soll ich euch erklären, wer ein Muslim ist? Jemand, der anderen Muslimen keinen Schaden zufügt, weder durch seine Zunge noch durch seine Hand.“

aus der Abschiedspredigt des Propheten Muhammad (s.a.s.)

Leitfrage 2 – Nach Gott/Allah, Glaube und eigenem Handeln fragen

Thema der Unterrichtssequenz: **Zu Allah beten – mit Allah sprechen**

Stunden	Themen/Inhalte	Lernzuwachs
1/2	Die Moschee als Ort des Gebets	Beschreibung der Moschee als Ort des Gebets und des interreligiösen Dialogs
3/4	Das Gebet – individuell und als Ritual I	Auseinandersetzung mit den verschiedenen Dimensionen des Gebets
5/6	Das Gebet – individuell und als Ritual II	Auseinandersetzung mit den verschiedenen Dimensionen des Gebets
7/8	Das Gebet der Muslime – anderen erklärt	Stellungnahme zu verschiedenen Aussagen über das Gebet

Einordnung in das Kerncurriculum

Vorrangig anzubahnde prozessbezogene Kompetenzen (KC, S. 15):

- Wahrnehmungskompetenz:
 - Grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Gebet) wahrnehmen und in verschiedenen Kontexten wiedererkennen
- Deutungskompetenz:
 - Religiöse Sprachformen wiedergeben und deuten
 - Die Bedeutung ausgewählter Suren und Hadithe erschließen
- Gestaltungskompetenz:
 - An Elementen der Glaubenspraxis erprobend teilhaben und ihre Ausübung reflektieren

Inhaltsbezogene Kompetenz (KC, S. 18):

Die SuS beschreiben zentrale Elemente der Glaubenspraxis auf der Grundlage von Koran und Sunna.

Aus den möglichen Inhalten für den Kompetenzerwerb wurden ausgewählt (KC, S. 19):

- Glaubensbekenntnis (schahāda)
- Rituelle Waschung (wudū)
- Gebet I (rituelles Pflichtgebet, Freitagsgebet)
- Rezitation/Bedeutung: Subhānaka, atTahiyyāt, Salli-bārik (relevante Textstellen für das Gebet)

<p>Stunde 3/4 Stundenthema: Das Gebet – individuell und als Ritual I Lernzuwachs: Die SuS setzen sich mit den verschiedenen Dimensionen des Gebets auseinander.</p>		
<p>Hinweise zum Unterrichtsgeschehen</p>		
<p>SuS arbeiten weiterhin selbstständig an den Stationen. Ein geeigneter Einstieg ist z. B. die Geschichte der Himmelsreise des Propheten Muhammad. Schwerpunkt liegt auf der Bitte des Propheten an Allah, die täglichen rituellen Gebete der Menschen von 50 auf 5 zu verkürzen.</p>		
<p>Stunde 5/6 Stundenthema: Das Gebet – individuell und als Ritual II Lernzuwachs: Die SuS setzen sich mit den verschiedenen Dimensionen des Gebets auseinander.</p>		
<p>Hinweise zum Unterrichtsgeschehen</p>		
<p>SuS arbeiten weiterhin selbstständig an den Stationen. Als Einstieg in diese Doppelstunde bietet sich an, den Gebetsruf zu hören und im Anschluss daran ein Unterrichtsgespräch zu führen.</p>		
<p>Stunde 7/8 Stundenthema: Das Gebet der Muslime – anderen erklärt Lernzuwachs: Die SuS nehmen Stellung zu verschiedenen Aussagen über das Gebet und entwerfen ein Informationsblatt.</p>		
<p>Unterrichtsgeschehen/Lernschritte</p>	<p>Material</p>	<p>Kommentar</p>
<p><u>Einstieg:</u> - Gebetsgegenstände in der Mitte eines Stuhlkreises</p> <p>- SuS assoziieren Gedanken und Meinungen dazu und werten die Ergebnisse ihres Stationenlernens dabei aus.</p> <p><u>Reflexion:</u> - SuS nehmen zu fiktiven Schüleraussagen, die auf Kärtchen (M3) in der Mitte des Stuhlkreises ausliegen, Stellung.</p> <p><u>Vertiefung:</u> - Einstiegsimpuls: „Wir haben das Gebet aus verschiedenen Blickrichtungen betrachtet. Als religiöses Ritual, aber auch als eine Möglichkeit,</p>	<p>Z. B. Gebetsteppich, Kompass, Tasbih, Gebetszähler, Gebetskleidung</p> <p>M3</p>	<p>Bei der Auswertung des Stationenlernens sollten nicht alle einzelnen Stationen „abgehakt“ werden. Einige können auch im Zusammenhang besprochen werden. So kann ein/e Schüler/in die Waschung zeigen, eine/r das Gebet, ein/e andere/r zu den Gebetszeiten sprechen.</p> <p>Die fiktiven Schüleraussagen M3 dienen dazu, individuelle Meinungen und Haltungen zum Gebet zu reflektieren.</p> <p>Bei den Bittgebeten sollten nur SuS vorlesen, die dies auch freiwillig tun möchten.</p> <p>L und SuS erarbeiten vor der Erstellung des Informationsblattes gemeinsam Kriterien dafür.</p>

<p>mit Allah zu sprechen. Wir erinnern uns: Jedes Jahr findet in den Moscheen am 3. Oktober der Tag der offenen Moscheen statt. Dorthin kommen viele Gäste, die noch nicht viel vom Islam wissen, aber neugierig sind.“</p> <p>„Entwerft in GA ein Informationsblatt, welches das Gebet im Islam vorstellt. Beschreibt dabei, wie wir beten, warum wir das tun und was manche Muslime dabei fühlen.“</p> <p><u>Ergebnissicherung:</u> - Präsentation der Faltblätter durch die Gruppen</p>	<p>Papier/Stifte</p>	<p>Das Informationsblatt soll kreativ und individuell gestaltet werden.</p> <p>Alternativ kann dieses Informationsblatt auch für den Tag der offenen Tür in der Schule erstellt werden.</p>
--	----------------------	---

Unterrichtsmaterial Leitfrage 2

Leitfrage 2/M1



Seit 1997 laden muslimische Gemeinden immer am Tag der deutschen Einheit zum Tag der offenen Moschee. In früheren Jahren kamen laut KRM, der Dachorganisation der vier größten Islamverbände, jeweils bis zu 100.000 Besucher bundesweit in die Gotteshäuser. Insgesamt gibt es in Deutschland schätzungsweise 2.800 Moscheen oder Beträume von Muslimen.

Quelle:

<http://islamische-zeitung.de/?id=17191> letzter Zugriff am 23.04.2015

Leitfrage 2/M2

Vorschläge für mögliche Stationen

- S 1: Mit Allah sprechen: Bittgebete lesen, selbst entwerfen
- S 2: Texte für das Gebet I: Al-Fātiha, auf Deutsch lesen und verstehen, auf Arabisch hören und ggf. nachsprechen (CD, Internet), (Partnerarbeit)**
- S 3: Texte für das Gebet II: Subhānaka, Salli-bārik auf Deutsch lesen und verstehen, auf Arabisch hören und ggf. nachsprechen (CD, Internet), (Partnerarbeit)**
- S 4: Texte für das Gebet III: Al-Fātiha, at-Tahiyyāt, auf Deutsch lesen und verstehen, auf Arabisch hören und ggf. nachsprechen (CD, Internet), (Partnerarbeit)**
- S 5: Die Gebetshaltung: Gebetshaltung anhand von Bildern o.ä. erlernen, einzelne Elemente ausprobieren, sich gegenseitig korrigieren, (Partnerarbeit)**
- S 6: Waschung (wudū) vor dem Gebet I: Bedeutung und Gültigkeit der Waschung**
- S 7: Waschung (wudū) vor dem Gebet II: richtige Abfolge der Waschung nachvollziehen (Partnerarbeit)**
- S 8: Gebetsruf: auf Deutsch lesen und verstehen, verschiedene Versionen anhören (CD, Internet)**
- S 9: Freitagsgebet: Hintergrundinformation, ...
- S 10: Meine Gründe, mit Allah zu sprechen/zu beten: Situationen erspüren, in denen ich Allah danken, ihn bitten, ihn preisen kann**
- S 11: Das Gebet als Ritual: Bedingungen der Gültigkeit**
- S 12: Gebetsrichtung Mekka: Geschichte der Entstehung
- S 13: Koranvers zum Gebet „Und verrichte das Gebet an den beiden Enden des Tages und in Stunden der Nacht. Die guten Taten lassen die bösen vergehen. Das ist eine Erinnerung für die Menschen, die nachdenken.“ (11:114): Eigene Gedanken dazu aufschreiben, Gebetszeiten aus einer Tabelle für die entsprechende Stadt herausuchen, (Partnerarbeit)
- S 14: Stilleübung: Koran hören, als Gebet, als Gespräch mit Allah (CD, Internet)**
- S 15: Gedicht zum Gebet: Lesen oder Elfchen/Haiku entwerfen

*Stationen, die fettgedruckt hervorgehoben sind, sind Pflichtstationen.

Leitfrage 2/M3

<p>„Ich mag das Beten, weil ich mich dann nahe bei Allah fühle und hoffe, dass Allah meine Bittgebete erhört.“</p>	<p>„Also ich finde es anstrengend, fünfmal am Tag zu beten. Das schaffe ich nicht.“</p>
<p>„Meine Tante fragt mich ständig, ob ich gebetet habe, das nervt mich und ich fühle mich beobachtet.“</p>	<p>„Wenn wir einen Test schreiben, dann bete ich immer vorher, das macht mich viel ruhiger.“</p>
<p>„Im Sommer ist das Morgengebet aber wirklich früh, wie mache ich das dann mit der Schule?“</p>	<p>„Vor anderen zu beten ist mir peinlich.“</p>

Leitfrage 3 – Nach Koran und Sunna fragen

Thema der Unterrichtssequenz: **Koran und Sunna als Quellen im Islam**

Stunden	Themen/Inhalte	Lernzuwachs
1/2	Koran und Sunna als Quellen des Islam	Benennen von Koran und Sunna als sich ergänzende Quellen des Islam
3/4	Entstehung und Merkmale der Sunna	Beschreiben der Merkmale der Sunna
5/6	Den Koran verstehen – ein erster Schritt am Beispiel der Sure Al-`Alaq	Erläutern der Bedeutung der ersten Botschaft Allahs

Einordnung in das Kerncurriculum

Vorrangig anzubahnde prozessbezogene Kompetenzen (KC, S.15):

- Deutungskompetenz:
 - Die Bedeutung ausgewählter Suren und Hadithe erschließen
 - Religiöse Sprachformen wiedergeben und deuten
 - Die Entstehung und Bedeutung des Koran für Muslime in Vergangenheit und Gegenwart erläutern

Inhaltsbezogene Kompetenzen (KC, S.20):

Die SuS arbeiten den Charakter des Koran als Offenbarung heraus. Sie erklären das Zusammenwirken von Koran und Sunna.

Aus den möglichen Inhalten für den Kompetenzerwerb wurden ausgewählt (KC, S.21):

- Begriffe wie Wahy, Mushaf, Dschuz, Sure, Aya, Hāfiz, Chatm, Muqābala
- Entstehung der Hadithsammlungen
- Anlass und Inhalt der ersten offenbarten fünf Verse (Sure 96)

Hinweise zur Durchführung der Unterrichtssequenz:

- Die SuS sollten vorab das Leben Muhammads und die Geschichte der ersten Offenbarung behandelt haben, um daran anknüpfend die inhaltliche Dimension der ersten offenbarten Sure erschließen zu können.
- Für die Arbeit mit den Quellen sollte den SuS eine ausreichende Anzahl an Koranexemplaren und Hadithsammlungen zur Verfügung gestellt werden.

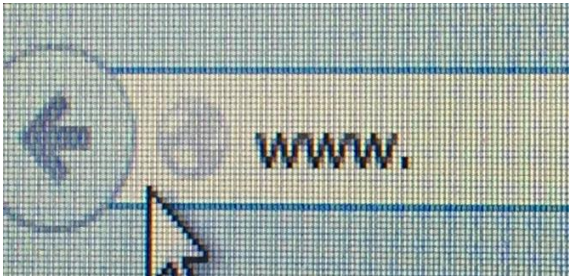
Thema der Unterrichtssequenz: **Koran und Sunna als Quellen im Islam**

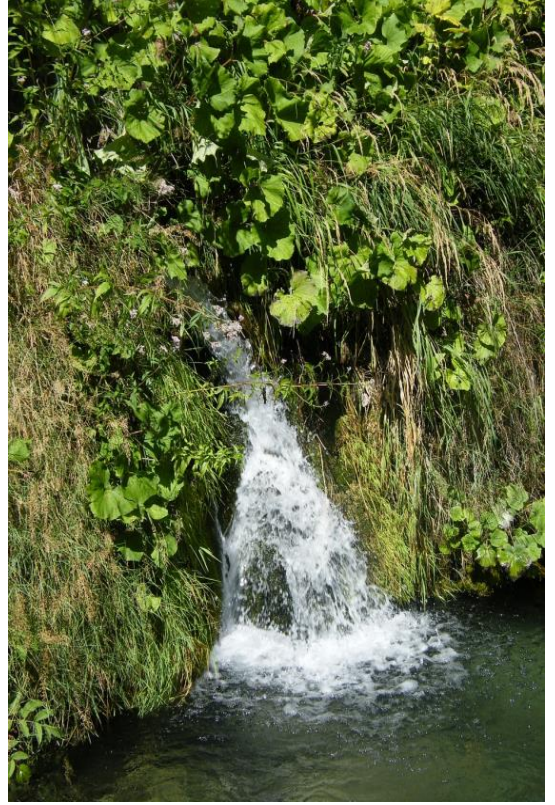
Stunde 1/2 Stundenthema: Koran und Sunna – Hauptquellen des Islam Lernzuwachs: Benennen von Koran und Sunna als sich ergänzende Quellen des Islam		
Unterrichtsgeschehen/ Lernschritte	Material	Kommentar
<u>Einstieg:</u> - L legt in einen Sitzkreis als stummen Impuls Bilder verschiedener Quellen (Strom, Wasser, Licht, usw.) in die Kreismitte - Spontane SuS-äußerungen - Unterrichtsgespräch über die Bedeutung des Begriffs „Quelle“.	M1	- siehe Methodenkarte: Bildbetrachtung - Die Bilder können ggf. auch laminiert werden.
- L präsentiert eine Wortkarte mit dem Begriff „Islam?“ - Spontane SuS-äußerungen - Zieltransparenz: „Ziel der heutigen Stunde ist es, die Quellen des Islam beschreiben zu können.“	M2	Ziel des Unterrichtsgesprächs: Der Begriff „Quelle“ sollte als Ursprung bzw. als Ausgangspunkt/Beginn von etwas definiert werden.
<u>Erarbeitung:</u> - SuS erarbeiten in arbeitsteiliger Gruppenarbeit Aussagen aus Koranversen und von Hadithen zum Gebet.	M3 - M5	Die Ergebnisse der GA sollten zur besseren Visualisierung auf unterschiedlich farbigen Karten festgehalten werden (z. B. Koranverse = grün, Hadithe = gelb). Während der GA bereitet L das Tafelbild vor.
<u>Sicherung:</u> - Präsentation der Ergebnisse an der Tafel im Plenum - L-impuls: „Aus welcher Quelle habt ihr die Informationen über das Gebet erhalten?“	M6	
- L legt Folie mit Hadith (M7) auf OHP. - S liest vor. - Spontane SuS-äußerungen - Unterrichtsgespräch zum Stundenziel und Reflexion	M7	Den SuS sollte deutlich werden, dass der Koran die Botschaft Allahs enthält und die Hadithe die Aussprüche und das Verhalten des Propheten Muhammad wiedergeben. Beide sind die grundlegenden Quellen des Islam.

Stunde 3/4	Stundenthema: Koran und Sunna Lernzuwachs: Die SuS erarbeiten den Aufbau des Koran und Merkmale der Sunna.
Hinweise zum Unterrichtsgeschehen	
In dieser Doppelstunde setzen sich die SuS mit den einzelnen Termini in Bezug auf den Aufbau des Koran auseinander und beschreiben die Entstehung der Hadithsammlungen.	
Stunde 5/6	Stundenthema: „Den Koran verstehen – ein erster Schritt am Beispiel der Sure Al-Alaq Lernzuwachs: Die SuS erläutern die Bedeutung der ersten Botschaft Allahs.
Hinweise zum Unterrichtsgeschehen	
In dieser Doppelstunde werden die Verse 1 - 5 der Sure 96 als erste Botschaft Allahs eingeordnet. Der Schwerpunkt liegt auf der Analyse der Aussage „Lies“.	

Unterrichtsmaterial Leitfrage 3

Leitfrage 3/M1





Islam?

Leitfrage 3/M3

„Und verrichtet das Gebet, entrichtet die Abgabe und verbeugt euch (im Gebet) mit den sich Verbeugenden!“ (Sure 2, Vers 43)

„O die ihr glaubt, wenn ihr euch zum Gebet aufstellt, dann wascht euch das Gesicht und die Hände bis zu den Ellbogen und streicht euch über den Kopf und (wascht euch) die Füße bis zu den Knöcheln (...).“ (Sure 5, Vers 6)

„Und verrichte das Gebet an beiden Enden des Tages und in Stunden der Nacht. Die guten Taten lassen die bösen Taten vergehen. Das ist eine Ermahnung für diejenigen, die (Allahs) gedenken.“ (Sure 11, Vers 114)

„Und gedenke des Namens deines Herrn morgens und abends, und in (einem Teil) der Nacht, da wirf dich vor Ihm nieder und preise Ihn lange Zeit zur Nacht.“ (Sure 76, Verse 25 - 26)

Arbeitsaufträge für die Gruppenarbeit

1. Lest die Koranverse zum Gebet.
2. Notiert alle Informationen, die ihr zum Gebet findet, auf Karten. Benutzt jeweils eine Karte pro Information.
3. Präsentiert eure Ergebnisse, indem ihr die Tabelle an der Tafel mit euren Karten vervollständigt.

Leitfrage 3/M4

Das Gebet

„Wir sehen ja dein Gesicht sich (suchend) zum Himmel wenden. Nun wollen Wir dir ganz gewiss eine Gebetsrichtung zuweisen, mit der du zufrieden bist. So wende dein Gesicht in Richtung der geschützten Gebetsstätte (in Mekka)! Und wo immer ihr seid, wendet eure Gesichter in ihre Richtung! (...).“ (Sure 2, Vers 144)

„O die ihr glaubt, nähert euch nicht dem Gebet, während ihr trunken seid (...).“ (Sure 4, Vers 43)

„Wenn ihr das Gebet vollzogen habt, dann gedenkt Allahs stehend, sitzend und auf der Seite (liegend). Wenn ihr in Ruhe seid, dann verrichtet das Gebet (wie üblich). Das Gebet ist den Gläubigen zu bestimmten Zeiten vorgeschrieben.“ (Sure 4, Vers 103)

„Verrichte das Gebet beim Neigen der Sonne bis zum Dunkel der Nacht, und (auch) die (Qur'ān) Lesung (in) der Morgendämmerung. Gewiss, die (Qur'ān-)Lesung (in) der Morgendämmerung wird (von den Engeln) bezeugt.“ (Sure 17, Vers 78)

Arbeitsaufträge für die Gruppenarbeit

1. Lest die Koranverse zum Gebet.
2. Notiert alle Informationen, die ihr zum Gebet findet, auf Karten. Benutzt jeweils eine Karte pro Information.
3. Präsentiert eure Ergebnisse, indem ihr die Tabelle an der Tafel mit euren Karten vervollständigt.

Leitfrage 3/M5

Das Gebet

Der Prophet Muhammad (s.a.s.) sagte: „Mittagsgebet, wenn die Sonne senkrecht steht, so dass der Schatten des Mannes genauso groß wie er ist. Nachmittagsgebet, wenn die Sonne noch keine gelbe Farbe hat, Abendgebet, wenn die Abendröte noch nicht weg ist, Nachtgebet bis zur Mitte der Nacht, und Frühgebet vom ersten Morgenlicht bis vor dem Aufgehen der Sonne. Wenn die Sonne gerade aufgeht, dann bete nicht, denn sie geht zwischen den Hörnern des Satans auf.“ (Sahih Muslim, Hadith Nr. 612)

„Es wird kein Gebet ohne gültige Gebetswaschung und kein Almosen aus Betrug angenommen.“ (Sahih Muslim, Hadith Nr. 479)

Abdullah bin Zaid (r.a.) sagte: „Dass der Prophet (s.a.s.) angefangen vom Vorderteil seines Kopfes über die Haare bis zum Hinterkopf und wieder zurück strich.“ Dann verrichtete der Prophet (s.a.s.) seine rituelle Gebetswaschung, indem er seine Hände dreimal wusch.“ (Sahih Al-Bukhari, Hadith Nr. 183)

„Wenn jemand ein Gebet verrichtet, ohne dabei die Mutter des Korans (Sure al-Fatiha) zu rezitieren, so fehlt etwas, es ist nicht vollständig.“ (Muslim, Salat Hadith Nr. 34)

Arbeitsaufträge für die Gruppenarbeit:

1. Lest die Hadithe zum Gebet.
2. Notiert alle Informationen, die ihr zum Gebet findet, auf Karten. Benutzt jeweils eine Karte pro Information.
3. Präsentiert eure Ergebnisse, indem ihr die Tabelle an der Tafel mit euren Karten vervollständigt.

Das Gebet

In welche Richtung wird gebetet?

Wie wird gebetet?

Wann wird gebetet?

Voraussetzungen für das Gebet

Warum wird gebetet?

Sonstiges?

**„Die beste Rede ist das
Buch Allahs,
und der beste Weg ist
der Weg des Propheten
Muhammad (s.a.s.).“**

(Buhari, I'tisam 2)

Leitfrage 4 – Nach Muhammad und anderen Propheten und der Geschichte des Islams fragen

Thema der Unterrichtssequenz: **Sunniten und Schiiten – Entstehung, Gemeinsamkeiten und Unterschiede**

Stunden	Themen/Inhalte	Lernzuwachs
1/2	Der Tod Muhammads und die Frage seiner Nachfolge	Beschreibung der Situation für die Gemeinschaft der Muslime nach dem Tod Muhammads
3/4	Die Abspaltung der Schia	Erklärung der Spaltung der Gemeinschaft der Muslime
5/6	Die vier rechtgeleiteten Kalifen	Benennung der Lebensdaten der vier rechtgeleiteten Kalifen und Erklärung des Begriffs Kalif
7/8	Glaubensvorstellungen von Sunniten und Schiiten	Beschreibung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sunniten und Schiiten (Anbahnung)
9/10	Schiiten und Sunniten	Deutschland- und weltweite Verteilung von Sunniten und Schiiten Perspektiven für einen gelingenden Umgang zwischen Sunniten und Schiiten in der Lebenswelt der SuS entwickeln

Einordnung in das Kerncurriculum

Vorrangig anzubahnde prozessbezogene Kompetenzen (KC, S. 15):

- Urteilskompetenz:
 - Unterschiedliche muslimische Positionen im Hinblick auf Bekenntnis, Glaubenspraxis und Ethik vergleichen
- Dialogkompetenz:
 - Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren

Inhaltsbezogene Kompetenz (KC, S. 22):

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entstehung der sunnitischen und schiitischen Glaubensrichtungen.

Aus den möglichen Inhalten für den Kompetenzerwerb wurden ausgewählt (KC, S. 23):

- Gesellschaftliche Strukturen in vorislamischer Zeit
- Die rechtgeleiteten Kalifen

Hinweise zur Durchführung der Unterrichtssequenz:

- Vor Beginn der Unterrichtssequenz sollte das Leben und Wirken des Propheten behandelt worden sein. Es wird empfohlen, die folgende Sequenz erst gegen Ende des Schuljahrgangs 6 zu unterrichten.
- Für die folgende Unterrichtssequenz findet sich in diesem Materialband eine modellhafte Lernkontrolle (M3).

Thema der Unterrichtssequenz: **Sunniten und Schiiten – Entstehung, Gemeinsamkeiten und Unterschiede**

<p>Stunde 1/2 Stundenthema: Der Tod Muhammads und die Frage seiner Nachfolge Lernzuwachs: Die SuS beschreiben die Situation der Gemeinschaft der Muslime nach dem Tod Muhammads.</p>		
<p>Hinweise zum Unterrichtsgeschehen</p>		
<p>In dieser Doppelstunde beschreiben die SuS die Situation nach dem Tod Muhammads hinsichtlich ihrer emotionalen und gesellschaftlichen Auswirkungen auf die Gemeinschaft der Muslime.</p>		
<p>Stunde 3/4 Stundenthema: Die Abspaltung der Schia Lernzuwachs: Die SuS erklären die Spaltung der Gemeinschaft der Muslime und die Entstehung der sunnitischen und schiitischen Glaubensrichtung.</p>		
<p>Unterrichtsgeschehen/ Lernschritte</p>	<p>Material</p>	<p>Kommentar</p>
<p><u>Einstieg:</u> - L hält einen kurzen Impulsvortrag, in dem den SuS nochmals verdeutlicht wird, dass sich nach dem Tod Muhammads verschiedene Glaubensrichtungen entwickelt haben.</p> <p>- L-impuls: „Nach dem Tod des Propheten Muhammad war zunächst nicht klar, wer sein Nachfolger sein sollte. Im Laufe eines Streits über seine Nachfolge sind verschiedene Glaubensrichtungen entstanden. In der heutigen Stunde wollen wir herausfinden, wie es damals dazu gekommen ist, dass sich die Gemeinschaft der Muslime gespalten hat und die Sunniten und die Schiiten entstanden sind. Das Ziel der Stunde ist, dass ihr am Ende erklären könnt, wie das passiert ist.“</p> <p><u>Erarbeitung:</u> - SuS bearbeiten das AB.</p>	<p>M1</p>	<p>Die dargestellte Stunde folgt grob dem Konzept der Lernspirale nach Klippert. Für weitere Informationen vgl. hierzu: Klippert, Heinz: Lernförderung im Fachunterricht: Leitfaden zum Arbeiten mit Lernspiralen, Donauwörth 2013.</p>

<p><u>Anwendung/Sicherung:</u> - SuS bilden einen Doppelkreis und tauschen sich auf Grundlage des Spickzettels über das Thema aus. Empfohlen werden drei bis vier Durchgänge.</p> <p><u>Plenumsphase:</u> - SuS lösen den Doppelkreis auf und begeben sich in die ursprüngliche Sitzordnung. - SuS haben die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen. - Einzelne SuS tragen die Inhalte ihres Spickzettels vor und erklären die Spaltung der Gemeinschaft der Muslime. - Abschließend sollten Lernzuwachs und Methode Doppelkreis von den SuS bewertet werden.</p> <p><u>Anwendungsphase:</u> - SuS verfassen einen Zeitungsartikel, in dem sie über die Spaltung der muslimischen Gemeinde schreiben.</p> <p><u>Sicherungsphase:</u> - SuS tauschen ihre Artikel mit ihrer Sitznachbarin/ihrem Sitznachbarn und geben sich gegenseitig Rückmeldung.</p>	M2	siehe Methodenkarte: Doppelkreis
---	----	----------------------------------

Stunde 5/6	Stundenthema: Die vier Kalifen Lernzuwachs: Die SuS benennen die Lebensdaten der vier rechtgeleiteten Kalifen und erläutern den Begriff Kalif.
Hinweise zum Unterrichtsgeschehen	
In dieser Doppelstunde benennen die SuS die Lebensdaten der vier Kalifen und setzen sich mit deren Eigenschaften auseinander. Ebenso erläutern sie die Wortbedeutung des Begriffs Kalif.	
Stunde 7/8	Stundenthema: Glaubensvorstellungen von Sunniten und Schiiten Lernzuwachs: Die SuS beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Glaubensvorstellungen von Sunniten und Schiiten.
Hinweise zum Unterrichtsgeschehen	
In dieser Doppelstunde stehen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sunniten und Schiiten im Mittelpunkt, wobei nicht das Trennende, sondern das Verbindende fokussiert werden sollte.	
Stunde 9/10	Stundenthema: Schiiten und Sunniten Lernzuwachs: Die SuS beschreiben die deutschland- und weltweite Verteilung von Sunniten und Schiiten. Sie entwickeln Perspektiven für einen gelingenden Umgang zwischen den beiden Gruppen.
Hinweise zum Unterrichtsgeschehen	
Grundlage dieser Doppelstunde sind Statistiken und weiteres Quellenmaterial über die Verteilung von Sunniten und Schiiten. Die Perspektiventwicklung geschieht altersgemäß und sollte auch schwer zu realisierenden Visionen Raum geben. Ebenso wie in Doppelstunde 7./8. wird hier der Fokus auf das Verbindende gelegt.	

Unterrichtsmaterial Leitfrage 4/M1

Die Spaltung der muslimischen Gemeinde in Sunniten und Schiiten

Wichtige Wörter aus dem Text

Sunniten = „Anhänger der Sunna [des Brauchs]“.
Größte Glaubensrichtung im Islam.

Schiiten = „Anhänger/Partei Alis“.
Zweitgrößte Glaubensrichtung im Islam.

Kalif = Kommt vom arabischen Wort *chalafa* und bedeutet Nachfolger oder Stellvertreter.

Im Islam gibt es verschiedene Glaubensrichtungen. Die zwei größten sind Sunniten und Schiiten. Im folgenden Text erfährst du, wie diese beiden Gruppen entstanden sind.

Nach dem Tod des Propheten Muhammad im Jahre 632 war zunächst nicht klar, wer sein Nachfolger als Anführer der Gemeinschaft der Muslime werden sollte. Eine Gruppe, die heute Schiiten genannt wird, forderte, dass der Nachfolger mit dem Propheten Muhammad verwandt sein muss. Eine andere, größere Gruppe, heute Sunniten genannt, meinte, dass der Nachfolger Muhammads nicht unbedingt mit ihm verwandt sein muss. Daraufhin wählten sie Abu Bakr zum Kalifen, weil sie ihm besonders vertrauten. Auf Abu Bakr folgten Umar, Uthman und schließlich im Jahr 656 Ali.

Ali war als Schwiegersohn und Cousin mit Muhammad verwandt. Seine Vorgänger Abu Bakr, Umar und Uthman waren das nicht. Deswegen erkannten die Schiiten diese drei Kalifen nicht an. Aus ihrer Sicht waren sie keine rechtmäßigen Nachfolger Muhammads; sie bevorzugten von Beginn an Ali als Nachfolger.

In den folgenden Jahren wurde der Streit um die Nachfolge Muhammads immer größer und gipfelte in der Schlacht von Kerbela im Jahre 680. Als Ergebnis gab es eine Spaltung der muslimischen Gemeinschaft, aus der Sunniten und Schiiten hervorgegangen sind. Diese beiden großen Gruppierungen gibt es bis heute.

Arbeitsaufträge:

1. Lies den Text. Nimm dir Zeit, ihn zu verstehen.
2. Markiere die wichtigsten Stellen im Text.
3. Schreibe einen Spickzettel mit maximal 30 Wörtern. Hier darf nur das Wichtigste aufgeschrieben werden.
4. Versuche den Spickzettel auswendig zu lernen. Sobald dein Sitznachbar seinen Spickzettel fertig geschrieben hat, vergleicht diese miteinander.

Leitfrage 4/M2

Leitfrage 4/Lernkontrolle (M3)

Schriftliche Lernkontrolle im islamischen Religionsunterricht

Thema: **Sunniten und Schiiten – Entstehung, Gemeinsamkeiten und Unterschiede**

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Themenbereich 1: Der Tod Muhammads und die Frage seiner Nachfolge

1. Kreuze an: In welchem Jahr starb der Prophet Muhammad?

632 532 623 /1P.

2. Von wem könnte welche Aussage stammen? Kreuze an!

Die Aussage stammt...	...von Sunniten	...von Schiiten	...von beiden
„Muhammad ist gestorben und er hat keinen Nachfolger bestimmt.“			
„Der Nachfolger des Propheten sollte aus der Angehörigen seines Hauses/aus seiner Familie sein.“			
„Wir sind die Partei Alis.“			
„Wir sind Muslime und glauben an Allah und den Koran.“			

/4P.

3. Erläutere die Begriffe

... Sunniten: _____

...Schiiten: _____

/4P.

Themenbereich 2: Die vier ersten Kalifen

4. Deine beste Freundin/Dein bester Freund fragt dich, was ein Kalif ist. Erkläre diesen Begriff.

Diese Satzanfänge können dir helfen:

„Ein Kalif ist ...“ „In der Gemeinschaft der Muslime ist der Kalif...“
„Der Begriff bedeutet...“

/4P.

5. Nenne die Namen der vier ersten Kalifen in der richtigen Reihenfolge.

Der erste Kalif war _____

Der zweite Kalif war _____

Der dritte Kalif war _____

Der vierte Kalif war _____

/2P.

6. Beschreibe einen Kalifen deiner Wahl genauer (zum Beispiel Lebensdaten, Beziehung zum Propheten, besondere Merkmale,...).

/3P.

Themenbereich 3: Die Abspaltung der Schia

7. Erkläre, wie es zu der Spaltung der Umma in Sunniten und Schiiten gekommen ist. Schreibe deine Antwort auf ein Extrablatt.

/4P.

Themenbereich 4: Der Tod Muhammads und die Situation für die Muslime

8. Nach dem Tod Muhammads sagte Abu Bakr: „*Leute! Wer Muhammad verehrt hat, dem sage ich, Muhammad ist gestorben. Wer den einzigen Gott verehrt hat, dem sage ich, Gott stirbt nicht!*“

Interpretiere diese Aussage. Was hat Abu Bakr damit gemeint? Schreibe deine Antwort auf ein Extrablatt. /4P.

Themenbereich 5: Sunniten und Schiiten heute

In Zeitungen sind immer wieder Schlagzeilen wie die folgenden zu finden:

Irak: Die Kämpfe zwischen Sunniten und Schiiten gehen weiter!

Religionskrieg im Islam: Sunniten gegen Schiiten

Die Lage im Jemen eskaliert:
Erbitterte Kämpfe zwischen Schiiten und Sunniten

Schreibe einen Leserbrief an diese Zeitungen. Schreibe auf einem Extrablatt.

Erkläre darin, was die Gemeinsamkeiten und was die Unterschiede zwischen Sunniten und Schiiten sind (je zwei Gemeinsamkeiten und Unterschiede).

/4P.

Nimm Stellung zu der Frage, ob unterschiedliche religiöse Ansichten mit Gewalt gelöst werden sollten.

/2P.

Mach im Leserbrief Vorschläge, wie Sunniten und Schiiten den Konflikt beenden könnten.

/2P.

Der folgende Text könnte dir beim Formulieren helfen:

„Sehr geehrte Damen und Herren. Ich schreibe Ihnen, weil ich in Ihrer Zeitung einen Artikel über den Konflikt zwischen Sunniten und Schiiten gelesen habe. Hierzu möchte ich mitteilen, dass Sunniten und Schiiten beide...“

VIEL ERFOLG!

Du hast _____ von 34 Punkten erreicht. Das ist die Note _____.

MUSTERLÖSUNG/ERWARTUNGSHORIZONT

Schriftliche Lernkontrolle im islamischen Religionsunterricht

Thema: **Sunniten und Schiiten – Entstehung, Gemeinsamkeiten und Unterschiede**

Themenbereich 1: Der Tod Muhammads und die Frage seiner Nachfolge

1. Kreuze an: In welchem Jahr starb der Prophet Muhammad?

632

1 Punkt

2. Von wem könnte welche Aussage stammen? Kreuze an!

Die Aussage stammt...	...von Sunniten	...von Schiiten	...von beiden
„Muhammad ist gestorben und er hat keinen Nachfolger bestimmt.“	X		
„Der Nachfolger des Propheten sollte aus der Angehörigen seines Hauses/aus seiner Familie sein.“		X	
„Wir sind die Partei Alis.“		X	
„Wir sind Muslime und glauben an Allah und den Koran.“			X

pro richtiger Antwort 1 Punkt

3. Erläutere die Begriffe...

...Sunniten: (Bestandteile möglicher Schülerantworten): Name abgeleitet von Sunna; welt- und deutschlandweit größte muslimische Glaubensrichtung; Anerkennung der vier rechtgeleiteten Kalifen als Nachfolger Muhammads;

...Schiiten: (Bestandteile möglicher Schülerantworten): Name abgeleitet von Schiat Ali (Partei Alis); weltweit zweitgrößte muslimische Glaubensrichtung; entstanden durch Abspaltung der Anhänger Alis von der Mehrheit der Muslime; nur Nachkommen Muhammads und Alis werden als Imam anerkannt.

pro Stichwort 2 Punkte

Themenbereich 2: Die vier ersten Kalifen

4. Deine beste Freundin/Dein bester Freund fragt dich, was ein Kalif ist. Erkläre diesen Begriff.

Bestandteile möglicher Schülerantworten:

Kalif:

Wortbedeutung „Statthalter“ oder „Nachfolger“

Der Begriff kann für alle Menschen gelten, da sie von Gott auf der Erde als Statthalter eingesetzt wurden und dort in seinem Sinne handeln sollen.

Im religiösen Sinn Führer der islamischen Gemeinschaft nach dem Tod des Propheten Muhammad

Entsprechend dem Sunnitentum folgten die vier rechtgeleiteten Kalifen auf Muhammad.

maximal 4 Punkte

5. Nenne die Namen der vier ersten Kalifen in der richtigen Reihenfolge.

Der erste Kalif war Abu Bakr

Der zweite Kalif war Umar

Der dritte Kalif war Uthman

Der vierte Kalif war Ali

pro richtiger Antwort 0,5 Punkte

6. Beschreibe einen Kalifen deiner Wahl genauer (zum Beispiel Lebensdaten, Beziehung zum Propheten, besondere Merkmale, ...)

Mögliche Schülerantworten:

<u>Abu Bakr</u> <ul style="list-style-type: none">- Geboren 573 in Mekka- Gestorben 634 in Medina- Der erste der vier Kalifen- Einer der ersten Anhänger Muhammads	<u>Umar</u> <ul style="list-style-type: none">- Geboren um 580³ in Mekka- Gestorben 644 in Medina- Der zweite der vier Kalifen- Zunächst ein Feind Muhammads und der Muslime
---	--

³ In der Literatur finden sich unterschiedliche Angaben zum Geburtsdatum, daher „um“

<ul style="list-style-type: none"> - Gilt als einer der ersten Muslime - Hat Muhammad bei der Hidschra begleitet - Trägt den Beinamen „as-Siddiq“ (der Wahrhafte) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wurde von seiner Schwester zum Islam bekehrt und schloss sich Muhammad an - War Vater von Hafsa, eine der Frauen Muhammads
<p><u>Uthman</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Geboren um 577¹ in Mekka - Gestorben 656 in Medina - Der dritte der vier Kalifen - Heiratete mit Ruqayya und Umm Kulthum zwei Töchter Muhammads - War Muhammads Schwiegersohn - Sorgte dafür, dass der Koran in einheitlicher Form verschriftlicht wurde - Trägt den Beinamen „Dhunnurain“ (Besitzer der beiden Lichter) 	<p><u>Ali</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Geboren um 599¹ in Mekka - Gestorben 661 in Kufa - Der vierte der vier Kalifen - Nahm mit neun Jahren den Islam an - Gilt als einer der ersten Anhänger des Islam - Heiratete mit Fatima eine Tochter Muhammads - War Muhammads Schwiegersohn - Vater von Hassan und Hussein - Gemäß schiitischer Sicht der rechtmäßige Nachfolger Muhammads (erster Imam)

maximal 3 Punkte

Themenbereich 3: Die Abspaltung der Schia

7. Erkläre, wie es zu der Spaltung der Umma in Sunniten und Schiiten gekommen ist.

Schreibe deine Antwort auf ein Extrablatt.

Mögliche Schülerantworten:

- Nachfolge des Propheten nach seinem Tod war nicht geregelt.
- Um die Frage der Nachfolge entbrannte ein Streit.
- Die Mehrheit der Muslime (Sunniten) sah in Abu Bakr, Umar, Uthman und Ali die Nachfolger Muhammads.
- Eine Minderheit, die Partei Alis/Schiiten, erkannte nur diesen als Nachfolger Muhammads an.
- Im Jahr 661 wurde Ali ermordet. Die verbliebenen in Frage kommenden Nachfolger, Hasan und Hussein, folgten Ali nicht nach: Hasan verzichtete auf die Führung des Kalifats, Hussein fiel in der Schlacht von Kerbela.

maximal 4 Punkte

Themenbereich 4: Der Tod Muhammads und die Situation für die Muslime

8. Nach dem Tod Muhammads sagte Abu Bakr:

„Leute! Wer Muhammad verehrt hat, dem sage ich, Muhammad ist gestorben. Wer den einzigen Gott verehrt hat, dem sage ich, Gott stirbt nicht!“

Interpretiere diese Aussage. Was hat Abu Bakr damit gemeint?

Schreibe deine Antwort auf ein Extrablatt.

Mögliche Schülerantworten:

- *Muhammad als Mensch und Siegel der Propheten ist gestorben.*
- *Der Glaube an Gott und auch der Koran haben weiterhin Gültigkeit.*
- *Trostfunktion: Der Mensch ist nicht alleine, Gott bleibt erhalten.*
- *Die Leute sollen ihren religiösen Pflichten weiterhin nachkommen.*
- *Der Mensch soll Allahs Botschaft weiter in die Welt tragen.*
(Der Mensch als Statthalter Gottes auf Erden)
- *Der Mensch ist aufgefordert, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.*

maximal 4 Punkte

Themenbereich 5: Sunniten und Schiiten heute

In Zeitungen sind immer wieder Schlagzeilen wie die folgenden zu finden:

Irak: Die Kämpfe zwischen Sunniten und Schiiten gehen weiter!

**Religionskrieg im
Islam: Sunniten gegen
Schiiten**

Die Lage im Jemen eskaliert:
**Erbitterte Kämpfe zwischen
Schiiten und Sunniten**

Schreibe einen Leserbrief an diese Zeitungen. Schreibe auf einem Extrablatt.

Erkläre darin, was die Gemeinsamkeiten und was die Unterschiede zwischen Sunniten und Schiiten sind (je zwei Gemeinsamkeiten und Unterschiede).

Mögliche Schülerantworten:

Sunniten und Schiiten sind beide Muslime. Sie glauben beide an den einen Gott/Allah. Für beide Gruppen ist der Koran heilig. Sprechen beide das gleiche Glaubensbekenntnis. (Weitere individuelle Antworten möglich)

Schiiten betrachten Ali als rechtmäßigen Nachfolger Muhammads. Laut Schiiten werden nur Nachkommen Alis und Muhammads als Imam anerkannt. Die ersten drei Kalifen werden von den Schiiten nicht anerkannt. (Weitere individuelle Antworten möglich)

maximal 4 Punkte

Nimm Stellung zu der Frage, ob unterschiedliche religiöse Ansichten mit Gewalt gelöst werden sollten.

Individuelle Schülerantworten 2 Punkte

Mach im Leserbrief Vorschläge, wie Sunniten und Schiiten den Konflikt beenden könnten.

Individuelle Schülerantworten 2 Punkte

Leitfrage 5 – Nach Religionen fragen

Thema der Unterrichtssequenz: **Muslime und Weihnachten?**

Stunden	Themen/Inhalte	Lernzuwachs
1/2	Wie und warum wird Weihnachten gefeiert?	Bedeutung von Weihnachten aus christlicher Sicht erklären
3/4	Muslim sein und Weihnachten feiern – ein Widerspruch?	Auseinandersetzung mit verschiedenen muslimischen Perspektiven zu Weihnachten

Einordnung in das Kerncurriculum

Vorrangig anzubahnde prozessbezogene Kompetenzen (KC, S. 15):

- Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz:
 - Die Vielfalt von religiös geprägten Traditionen und Normen in der pluralen Gesellschaft wahrnehmen und beschreiben
- Urteilskompetenz:
 - Aus islamischer Perspektive einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten

Inhaltsbezogene Kompetenzen (KC, S. 24):

Die SuS beschreiben unterschiedliche religiöse Lebensformen in ihrem Umfeld, erläutern Grundzüge des Christentums und beschreiben christliche Prägungen der Gesellschaft.

Aus den möglichen Inhalten für den Kompetenzerwerb wurde ausgewählt (KC, S.25):

- Feste und Feiern: Weihnachten

Hinweise zur Durchführung der Unterrichtssequenz:

Diese Unterrichtssequenz kann einen interreligiösen Austausch mit anderen Religionen vorbereiten und begleiten. Es bietet sich an, dass christliche SuS im islamischen Religionsunterricht erzählen, wie sie Weihnachten erleben, während muslimische SuS vom Ramadan- oder Opferfest erzählen.

Thema der Unterrichtssequenz: **Muslime und Weihnachten?**

<p>Stunde 1/2 Stundenthema: Wie und warum wird Weihnachten gefeiert? Lernzuwachs: Die SuS können die Bedeutung des Weihnachtsfestes für Christen und seine Hintergründe erklären.</p>		
<p>Hinweise zum Unterrichtsgeschehen</p>		
<p>In dieser Doppelstunde findet ein Austausch zwischen christlichen und muslimischen SuS über Weihnachten statt. Zusätzlich werden seitens L genügend Informationen zu den Hintergründen des Weihnachtsfestes bereitgehalten.</p>		
<p>Stunde 3/4 Stundenthema: Muslim sein und Weihnachten feiern – ein Widerspruch? Lernzuwachs: Die SuS geben verschiedene Perspektiven zur Teilhabe an Weihnachten wieder und setzen sich aus islamischer Perspektive damit auseinander.</p>		
Unterrichtsgeschehen/ Lernschritte	Material	Kommentar
<p><u>Einstieg:</u> - Stiller Bildimpuls - Spontane SuS-äußerungen</p> <p>SuS entwickeln Leitfrage der Stunde: <u>Mögliche Leitfragen:</u> - Dürfen Muslime Weihnachten feiern? - Wie erleben Muslime Weihnachten?</p> <p><u>Erarbeitung:</u> - Die SuS bearbeiten das AB. - Die Ergebnisse werden an der Tafel gesichert.</p> <p>Die SuS nehmen auf Basis der Texte begründet Stellung zur Leitfrage.</p>	<p>M1</p> <p>Tafel</p> <p>M2</p> <p>Tafel</p>	<p>Die Bilder spiegeln die alljährliche Konfrontation muslimischer SuS mit christlich-/weihnachtlichen Bräuchen wider, zu der eine begründete Positionierung erforderlich ist. Dies ist Ziel des Unterrichtsgesprächs.</p> <p>L kann an dieser Stelle mehrere Leitfragen an die Tafel schreiben.</p> <p>An dieser Stelle ist es wichtig, dass die SuS sich auf die Argumente aus den Texten beziehen und aufeinander eingehen. Ziel soll es sein, dass verschiedene Meinungen respektiert und akzeptiert werden und jeder für sein eigenes Handeln verantwortlich ist.</p>

Unterrichtsmaterial Leitfrage 5/M1



Leitfrage 5/M2

Was denken Muslime über Weihnachten?

Emel (Auszubildende, 18): „Meine Familie und ich genießen die weihnachtliche Zeit, weil wir die Bräuche so schön finden. Beispielsweise gehen wir gerne auf den Weihnachtsmarkt, gucken uns die dekorierten Weihnachtsbäume an und freuen uns auf das wohlriechende Weihnachtsgebäck.“

Shafaa (Schülerin, 14): „Kurz nach Weihnachten erzählten meine ganzen Freunde in der Schule immer in den Pausen, was für tolle Sachen sie bekommen hatten. In so einer Situation war ich immer sehr traurig. Seitdem erhalten wir von unseren Eltern auch immer Geschenke an Weihnachten und ich kann mitreden und fühle mich nicht ausgegrenzt.“

Tarek (Bankkaufmann, 33): „Da viele Atheisten und Andersgläubige Weihnachten feiern, denke ich, dass Weihnachten mittlerweile nichts mit Religion zu tun hat, sondern eher eine Tradition geworden ist. Man beschenkt sich, es herrscht eine besinnliche Atmosphäre und man kann endlich Zeit mit der Familie verbringen.“

Hikmet (Imam, 47): „Wir sollten stets dem Propheten Muhammad folgen und nicht die Geburt Jesu in den Vordergrund stellen. Daher sollte das Weihnachtsfest, das die Geburt Jesu feiert, nicht unterstützt werden. Nichtsdestotrotz kann man, wenn man bei christlichen Nachbarn eingeladen wird, als Zeichen von Respekt zu ihnen gehen und ihnen ein gesegnetes Fest wünschen.“

Sema (Theologin, 35): „Auch wenn der Koran von der Geburt Jesu als Wunder spricht, ist Weihnachten mit all seinen Bräuchen trotzdem ein christliches Fest. Deswegen halte ich es für falsch, Weihnachten mitzufeiern. Dennoch sollte man den christlichen Freunden ein frohes Fest wünschen und damit eine Wertschätzung zeigen.“

Selim (Student, 21): „Wir feiern Weihnachten, aber nicht, weil wir daran glauben, dass Jesus Christus an diesem Tag geboren wurde, sondern weil wir es als deutsche Tradition sehen und uns integrieren möchten. Wir stellen also einen Weihnachtsbaum ins Wohnzimmer und schmücken unsere Wohnung mit Lichterketten.“

Sara (Lehrerin, 25): „Das Feiern von Weihnachten bedeutet, die Christen in ihren Traditionen nachzuahmen, was zu nicht zum Islam passt. Wir haben unsere eigenen Feste, nämlich das Opferfest sowie das Ramadanfest, auf die Wert gelegt werden sollte. Dennoch halte ich es für wichtig, dass sich beide Religionen tolerieren und akzeptieren und sich gegenseitig ein frohes Fest wünschen.“

Armin (Schüler, 12): „Meine Mutter ist Christin und mein Vater Muslim. Zu Weihnachten treffen wir die christliche Seite der Familie. Das bedeutet, dass wir zu meiner Oma fahren, dort vorm Weihnachtsbaum sitzen und etwas Geld bekommen. Ebenfalls schicken wir den christlichen Verwandten Weihnachtskarten als Zeichen von Respekt und Anerkennung.“

Arbeitsaufträge:

1. Lies dir die Stellungnahmen durch und markiere wichtige Stellen.
2. Schreibe heraus, in welcher Form Muslime an Weihnachten teilhaben.
3. Notiere die Gründe,
 - a) warum Muslime an Weihnachtsbräuchen teilhaben und
 - b) warum sie nicht an Weihnachtsbräuchen teilhaben.
4. Wie ist deine Meinung? Schreibe sie auf und begründe deine Entscheidung.

Leitfrage 6 – Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt und der Gesellschaft fragen

Thema der Unterrichtssequenz: **Wir Menschen und unser Umgang mit Tieren**

Stunden	Themen/Inhalte	Lernzuwachs
1/2	Mensch und Tier	Benennen und Beschreiben ausgewählter Probleme bezüglich der Wechselbeziehung Mensch - Tier
3/4	Verantwortung des Menschen für die Tiere	Verhalten des Menschen gegenüber den Tieren einordnen in seine Verantwortung (khalifatul-ard) in der Welt
5/6	Wie gehen wir Menschen mit unserer Verantwortung für die Tiere um?	Begründet Stellung nehmen zum Tierschutz und Perspektiven aufzeigen

Einordnung in das Kerncurriculum

Vorrangig anzubahnde prozessbezogene Kompetenzen (KC, S.15):

- Wahrnehmungskompetenz:
 - Situationen beschreiben, in denen existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden
- Deutungskompetenz:
 - Die Bedeutung ausgewählter Suren und Hadithe erschließen
- Urteilskompetenz:
 - Aus islamischer Perspektive einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten

Inhaltsbezogene Kompetenz (KC, S. 26):

Die SuS beschreiben die islamische Schöpfungsgeschichte und erklären die Verantwortung des Menschen für die Bewahrung der Schöpfung.

Aus den möglichen Inhalten für den Kompetenzerwerb wurden ausgewählt (KC, S. 27):

- Islamische Schöpfungsgeschichte
- Beispiele für bewahrenden Umgang mit der Schöpfung (khalifatul-ard)
- Tierschutz

Hinweise zur Durchführung der Unterrichtssequenz:

- Dieses Thema bietet sich sehr gut für eine interreligiöse Unterrichtseinheit an. Sie kann auch mit dem Blick auf andere Religionen und ihre ethische Auseinandersetzung zum Tierschutz erweitert werden. Möglich ist auch die Gestaltung einer interreligiösen Projektwoche oder ein gemeinsames Arbeiten in den Gruppen zu den Aussagen der einzelnen Religionen bezüglich des verantwortlichen Umgangs mit Tieren als Teil der Schöpfung.
- Es liegt nahe, dass SuS auf die besondere Situation von Schweinen oder Hunden im Islam zu sprechen kommen. Hier sollte genügend Zeit und Raum für eine sehr differenzierte, theologisch fundierte Betrachtungsweise gelassen werden, die den SuS ermöglicht, religiöse Normierungen nicht als Gegensatz zu wertschätzendem Umgang mit der Schöpfung zu verstehen.

Thema der Unterrichtssequenz: **Wir Menschen und unser Umgang mit Tieren**

Stunde 1/2 Stundenthema: Mensch und Tier Lernzuwachs: Benennen und Beschreiben ausgewählter Probleme bezüglich der Wechselbeziehung Mensch – Tier		
Unterrichtsgeschehen/ Lernschritte	Material	Kommentar
<p><u>Einstieg:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Foto einer verletzten Katze wird als stummer Impuls (mit OHP oder groß kopiert in der Mitte eines Sitzkreises) dargeboten. - Spontane SuS-äußerungen - L präsentiert in einem zweiten Schritt die Schlagzeile. - Spontane SuS-äußerungen - L präsentiert in einem dritten Schritt einen Koranvers (und als Erweiterung einen Hadith), der bereits im Ansatz deutlich macht, dass ein solcher Umgang mit Tieren im Islam problematisch ist. <p><u>Erarbeitung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - L sammelt mögliche Fragen/Problemstellungen mit SuS. Hierzu beschriften die SuS Kärtchen (je eine Frage/je ein Problem pro Karte) in PA oder GA (je nach Gruppengröße). Ergebnisse werden an der Tafel präsentiert. - Mögliche Beispiele: Darf man Tiere aussetzen? Ist das Sünde im Islam? Wie sollte man mit Tieren umgehen? Was sagt der Prophet dazu? Was passiert mit den Tieren? - SuS clustern anschließend die Ergebnisse und finden Oberbegriffe. Ausgehend von den Oberbegriffen sollen Arbeitsschwerpunkte gebildet werden, die in der Unterrichtssequenz bearbeitet werden. - Mögliche Schwerpunkte: Tierschutzgesetze Recherche in einem Tierheim vor Ort Gründe der „Täter“ Folgen für die ausgesetzten Tiere Positionen von Tierschutzvereinen Vor- und Nachteile des Haltens von Haustieren 	<p>M1</p> <p>M2</p> <p>M3</p> <p>Karten, dicke Stifte, Magnete</p> <p>Tafel</p> <p>Tafel</p>	<p>Der Einstieg mit dem Bildimpuls dient als Anforderungssituation für die gesamte Unterrichtssequenz. Ziel ist es, sowohl Betroffenheit als auch Empathie bei den SuS auszulösen.</p> <p>Der Koranvers macht deutlich, dass der Mensch eine (von Allah definierte) Aufgabe in der Welt gegenüber der Schöpfung hat. Auf den Begriff des „Statthalter Gottes auf Erden“ und die damit verbundene Eigenverantwortung eines jeden Menschen sollte hier besonders eingegangen werden.</p> <p>Wichtig ist in dieser Sammlungsphase im Sinne der Schülerorientierung, dass alle von den SuS genannten Aspekte ohne Wertung aufgenommen werden.</p>

<p>Analyse von Koranversen und Hadithen</p> <p>- SuS ordnen sich Gruppen zu; es sollte in dieser Phase geklärt werden, welche Materialien die einzelnen Gruppen zur Bearbeitung benötigen.</p>		<p>L sollte für die GA verschiedene Materialien anbieten. Die SuS können aber als Hausaufgabe selbst recherchieren und Arbeitsmaterial passend zu ihrer GA mitbringen. Die SuS können sich bereits über die verschiedenen Gruppenfunktionen verständigen (Schriftführer, Zeitnehmer usw.).</p>
<p>Stunde 3/4 Stundenthema: Verantwortung des Menschen für die Tiere Lernzuwachs: Verhalten des Menschen gegenüber den Tieren einordnen in die Verantwortung des Menschen in der Welt (khalifatul-ard)</p>		
<p>Hinweise zum Unterrichtsgeschehen</p>		
<p>Die SuS erarbeiten in GA ihre einzelnen Schwerpunkte. L steht beratend zur Verfügung.</p>		
<p>Stunde 5/6 Stundenthema: Wie gehen wir Menschen mit unserer Verantwortung gegenüber den Tieren um? Lernzuwachs: Begründet Stellung nehmen zum Tierschutz und Perspektiven aufzeigen</p>		
<p>Hinweise zum Unterrichtsgeschehen</p>		
<p>Die Ergebnisse werden innerhalb einer Talkshow zum Thema „Mensch ist Mensch – Tier ist Tier. Warum sollte ich mich um Tiere kümmern?“ präsentiert. L bereitet hierzu Rollenkarten vor.</p>		

Unterrichtsmaterial Leitfrage 6


Leitfrage 6/M1

Katze in zugeklebtem Karton ausgesetzt

Eine etwa sechs Monate alte kleine Katze wurde in einem zugeklebten Karton in sengender Hitze an einem Parkplatz bei Wemding gefunden.

 Gefällt mir  Teilen 23

 Twittern

 +1 0



Die auf einem Parkplatz bei Wemding ausgesetzte kleine Katze sucht ein Zuhause.

Foto: Samtpfoten

Für 70.000 Tiere
endet der Urlaub
an der Rast-
stätte.

Leitfrage 6/M3

„Und als dein Herr zu den Engeln sagte: Ich bin dabei, auf der Erde einen Statthalter einzusetzen, da sagten sie: Willst du auf ihr etwa jemanden einsetzen, der auf ihr Unheil stiftet und Blut vergießt? Wo wir dich doch lobpreisen und deine Heiligkeit lob-singen?! Er sagte: Ich weiß, was ihr nicht wisst!“

(Koran 2:30)

Mögliche Ergänzung für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler

Der Prophet s.a.s. wurde gefragt:

„O Gesandter Allahs, werden wir auch für die Freundlichkeit gegenüber Tieren belohnt? Er antwortete: Es gibt Belohnung für die Freundlichkeit gegenüber jedem Lebewesen.“

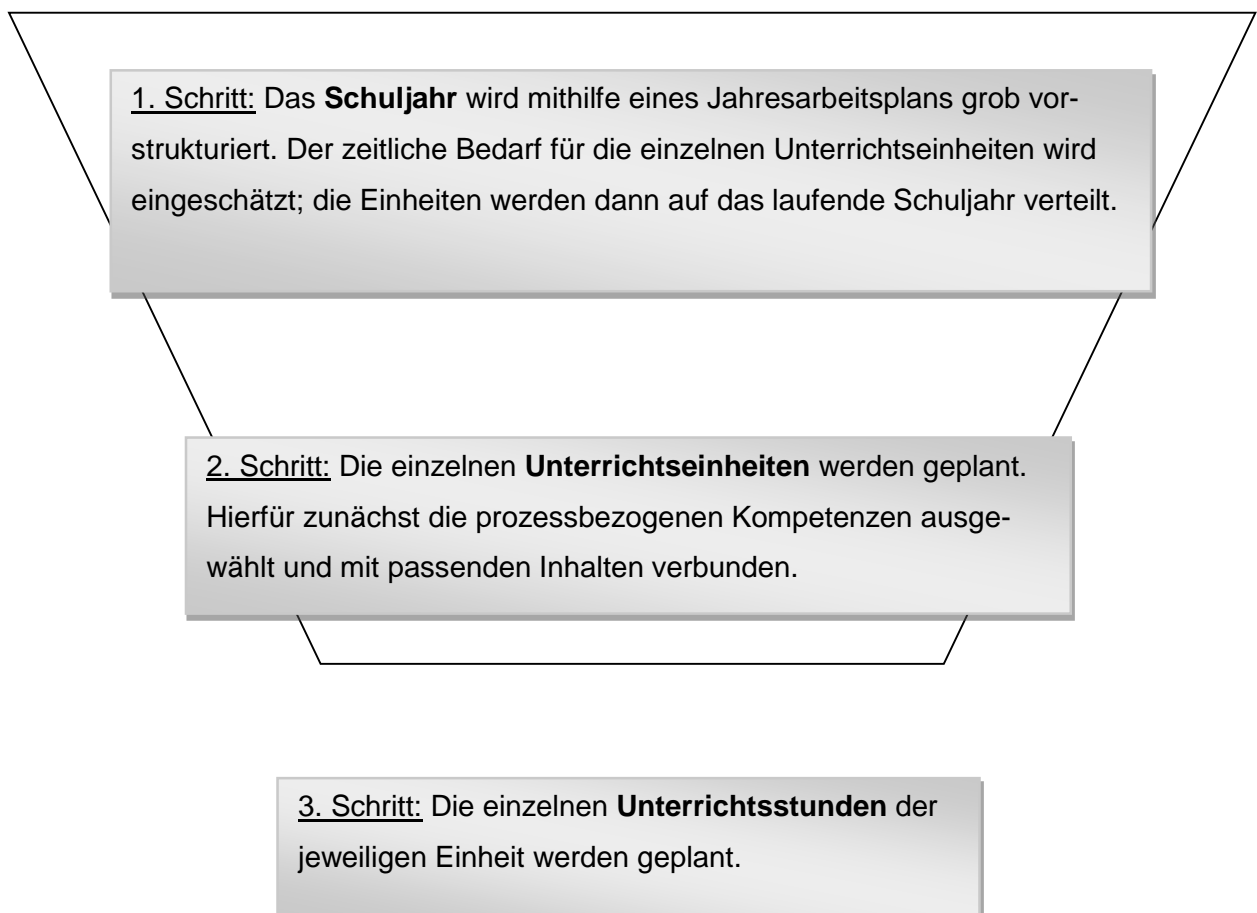
(Hadith Buchari, Muslim,
Abu Dawud)

Jahresarbeitsplan

Schuljahresbeginn	Zeitspanne ca. 10-12 Stunden Nach dem Menschen fragen	Zeitspanne ca. 8-10 Stunden Nach Gott/Allah, Glaube und eigenem Handeln fragen (Einführung Methoden IRU)	Herbstferien	
R1	Zeitspanne ca. 8-10 Stunden Nach Koran und Sunna fragen	Zeitspanne ca. 6-8 Stunden Nach Religionen fragen	Weihnachtsferien	
R1	Zeitspanne ca. 2 Stunden Nach Religionen fragen	Zeitspanne ca. 4 Stunden Exkursion Synagoge	Zeugnisferien	
R1	Zeitspanne ca. 8-10 Stunden Nach Muhammad, anderen Propheten und der Geschichte des Islams fragen		Osterferien	
R1	Zeitspanne ca. 8-10 Stunden Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt und der Gesellschaft fragen	Zeitspanne ca. 4 Stunden Pufferzeit zur Vertiefung oder Nachbereitung oder zur Vorbereitung des Projekts	Zeitspanne ca. 8-10 Stunden Projekt Ramadan	Schuljahresende / Sommerferien

Schulisches Unterrichten soll als geplantes und zielgerichtetes Handeln verstanden werden. Hierbei hilft die Erstellung eines Jahresarbeitsplans bei der Vorausplanung eines Schuljahres. So kann im Vorfeld ermessen werden, wann und in welchem zeitlichen Umfang ein Thema behandelt wird. Jahresarbeitspläne lassen so auch einen Vergleich mit anderen Fächern zu, sodass bei einer zeitlichen und thematischen Überschneidung ein fachübergreifendes oder projektförmiges Arbeiten initiiert werden kann. Ebenso schaffen Jahresarbeitspläne Transparenz: Schüler, Eltern und Kollegen bekommen einen Überblick über bereits behandelte und noch zu bearbeitende Themen. Die Grundlage eines Jahresarbeitsplans ist das jeweilige Kerncurriculum.

Das Trichter-Modell zur Planung von Unterricht



Methodenkarten für vorgeschlagene Methoden aus den Unterrichtssequenzen

Methodenkarten für die Schülerinnen und Schüler

Methodenkarte für die Schülerinnen und Schüler: Standbilder bauen

Was ist ein Standbild?

Standbilder sind menschliche Statuen, die Beziehungen von Personen zueinander sowie Haltungen, Einstellungen und Gefühle in einem „eingefrorenen Bild“ sichtbar machen.

Vorgehen:

1. Besprecht in der Gruppe die Aufgabenstellung und verständigt euch darüber, was ihr konkret darstellen wollt.
2. Wählt eine/n Bildhauer/in aus.
3. Diese/Dieser bildet und modelliert anschließend eure Körper Schritt für Schritt zu einem Standbild. Dazu lasst ihr euch wie Knete formen und nehmt die Haltungen, Mimik und Gestik ein, die euch von der/dem Bildhauer/in vorgegeben werden. Requisiten werden grundsätzlich nicht in ein Standbild eingebaut. Wichtig: Während der Bauphase wird nicht gesprochen!
4. Wenn das Standbild fertig geformt ist, „friert“ ihr ein und prägt euch eure Haltungen, die Mimik und Gestik ein, um das Standbild in der Präsentationsphase erneut zeigen zu können.

Präsentation und Auswertung:

1. Die Darstellenden erstarren für ca. eine Minute in ihren Haltungen; die Zuschauenden lassen das Standbild auf sich wirken.
2. Im Anschluss wird das Standbild besprochen. Zunächst beschreiben die Zuschauenden das Bild. Folgende Impulse sind hilfreich: Ich sehe..., Ich denke..., Ich fühle..., Ich frage mich...
3. Die Darstellenden berichten über ihre Empfindungen und Gedanken und streifen dann ihre Rollen ab. Anschließend wird die/der Bildhauer/in zu den Absichten und Vorstellungen der Gruppe befragt.
4. Zum Abschluss werden die Sichtweisen der Zuschauenden mit denen der Darstellenden verglichen.

Variante:

Während eine Gruppe ihr Standbild im „eingefrorenen Zustand“ präsentiert, können Zuschauende nach einer stillen Zeit der Betrachtung zu dem Standbild treten und einzelnen Darstellenden ihre Stimme leihen. Dazu stellt man sich hinter die darstellende Person, legt dieser die Hand auf die Schulter und äußert aus der Ich-Perspektive einen Gedanken oder ein Gefühl aus deren Sicht.

Methodenkarte für Schülerinnen und Schüler: einen Galerierundgang gestalten

Was ist ein Galerierundgang?

Ein Galerierundgang (auch Museumsrundgang oder gallery walk) ist eine kommunikative Methode, um Gruppenergebnisse einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit zu präsentieren und auszutauschen. Dabei geht es vor allem darum, dass jede Schülerin/jeder Schüler einmal die Ergebnisse seiner Arbeitsgruppe als Expertin/Experte präsentiert.

Vorgehen:

1. Bearbeitet in eurer Arbeitsgruppe euer Thema und gestaltet zu euren Ergebnissen ein Plakat.
2. Nach der Arbeitsphase bildet ihr Präsentationsgruppen: In jeder Gruppe muss sich eine Expertin/ein Experte jeder Arbeitsgruppe befinden.

Präsentation und Auswertung:

1. Die Gruppenergebnisse (z. B. Plakate) werden an verschiedenen Stellen im Klassenraum platziert und als Stationen des Rundgangs festgelegt.
2. Die Präsentationsgruppen, in denen sich Expertinnen/Experten zu jeder Station befinden, verteilen sich gleichmäßig auf die verschiedenen Stationen.
3. An jeder Station wird gleichzeitig gestartet: Die Expertin/Der Experte stellt die Ergebnisse der Gruppenarbeitsphase vor und beantwortet Fragen.
4. Nach einer vereinbarten Zeit und z. B. auf ein akustisches Zeichen hin, werden die Stationen im Uhrzeigersinn gewechselt, bis alle Expertinnen und Experten präsentiert haben und der Rundgang somit beendet ist.

Variante:

Neben Plakaten können auch Powerpoint-Präsentationen, Filme usw. erstellt werden.

Eine Variante ist, dass ihr euch in einer ersten Runde als Arbeitsgruppen über die Ergebnisse der anderen Gruppen informiert und Fragen vorbereitet. In einer zweiten Runde seid ihr in den Präsentationsgruppen jeweils Expertinnen/Experten eurer Gruppe, präsentiert die Gruppenergebnisse und beantwortet die Fragen eurer Mitschülerinnen und Mitschüler.

Methodenkarte für Schülerinnen und Schüler: ein Plakat erstellen

Ziel einer Plakatgestaltung:

Eine Methode, um deinen Mitschülerinnen und Mitschülern Arbeitsergebnisse einer Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu präsentieren, ist das Plakat. Wichtig ist, dass das Plakat dazu motiviert, die Informationen, die sich darauf befinden, zu lesen. Deshalb sollte es so gestaltet werden, dass es Lust macht, sich mit dem Inhalt zu beschäftigen.

Benötigte Materialien:

Plakat im DIN A1 oder DIN A2-Format, dicke Filzstifte in verschiedenen Farben, Schere, Klebstoff; vorbereitend mitzubringen: passende Fotos und Bilder (aus Zeitschriften, Internet, ...)

Vorgehen:

1. Stelle Überlegungen zum Inhalt an und beschränke dich auf die wesentlichen Inhalte.
2. Erstelle, bevor du anfängst das Plakat zu beschriften, eine Skizze auf DIN A4-Format.
3. Die Hauptbotschaft deines Plakates (Bild oder Text) sollte einprägsam sein, sofort ins Auge springen und daher zentral platziert werden.
4. Formuliere die wichtigsten Informationen kurz und knapp (Faustregel: 5-7 Wörter).
Generell gilt: Je weniger Text, desto besser!
5. Die Texte sollten aus mindestens einem Meter Abstand noch gut lesbar sein: Schreibe sie deshalb mit dicken Filzstiften auf das Plakat.
Generell gilt: Informationen und Bilder, die sich in der Mitte des Plakates befinden, werden am meisten von der Betrachterin/vom Betrachter beachtet!
6. Wähle wenige aussagekräftige Bilder und Fotos aus, die der Betrachterin/dem Betrachter sofort auffallen, und füge sie an geeigneten Stellen ein. Generell gilt: Die Betrachterin/Der Betrachter schaut sich ein Plakat meist im Uhrzeigersinn an.
7. Denke auch daran, leere Flächen auf dem Plakat zu lassen: Ein überfülltes Plakat lädt nicht zum Anschauen ein!
8. Überprüfe abschließend dein Plakat und nimm z. B. Unterstreichungen, Umrahmungen usw. mit verschiedenen Farben vor.

Methodenkarten für die Unterrichtenden

Methodenkarte für die/den Unterrichtende(n): Standbilder bauen

Was ist ein Standbild?

Eine Methode, ein Thema, ein Problem oder die Aussage eines Textes ohne Worte darzustellen, ist das Standbild-Bauen. Standbilder sind menschliche Statuen, die Beziehungen von Personen zueinander sowie Haltungen, Einstellungen und Gefühle in einem „eingefrorenen Bild“ sichtbar machen.

Vorgehen:

Die Lerngruppe wird in Gruppen eingeteilt. Die Gruppen verständigen sich darüber, was sie konkret darstellen wollen. Hilfreich ist es, wenn jede Gruppe ein/e Regisseur/in (Bildhauer/in, Baumeister/in) auswählt. Dieser/Diese modelliert anschließend die Körper der Mitschülerinnen und Mitschüler Schritt für Schritt zu einem Standbild. Die Darstellerinnen und Darsteller lassen sich wie Knete formen und nehmen die Haltungen, Mimik und Gestik ein, die ihnen von der Regisseurin/dem Regisseur vorgegeben werden. Requisiten werden grundsätzlich nicht in ein Standbild eingebaut. Während der Bauphase wird nicht gesprochen! Wenn das Standbild fertig geformt ist, „frieren“ die Darstellenden ein und prägen sich ihre Haltungen, Mimik und Gestik ein, um das Standbild in der Präsentationsphase erneut zeigen zu können. Hierzu bieten sich ein Sitzkreis oder Kinositz an.

Präsentation und Auswertung:

1. Die Darstellenden erstarren für ca. eine Minute in ihren Haltungen; die Zuschauenden lassen das Standbild auf sich wirken.
2. Im Anschluss wird das Standbild besprochen. Zunächst beschreiben die Zuschauenden das Bild. Folgende Impulse sind hilfreich: Ich sehe..., Ich denke..., Ich fühle..., Ich frage mich...
3. Die Darstellenden berichten über ihre Empfindungen und Gedanken und streifen ihre Rollen dann ab. Anschließend wird die/der Baumeister/in zu den Absichten und Vorstellungen der Gruppe befragt.
4. Zum Abschluss werden die Sichtweisen der Zuschauenden mit denen der Darstellenden verglichen.

Variante:

Während eine Gruppe ihr Standbild im „eingefrorenen Zustand“ präsentiert, können Zuschauende nach einer stillen Zeit der Betrachtung zu dem Standbild treten und einzelnen Darstellenden ihre Stimme leihen. Dazu stellt man sich hinter die darstellende Person, legt dieser die Hand auf die Schulter und äußert aus der Ich-Perspektive einen Gedanken oder ein Gefühl aus deren Sicht.

Methodenkarte für die Unterrichtenden: Galerierundgang

Was ist ein Galerierundgang?

Eine Methode, um Arbeitsergebnisse einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit mit einem hohen Maß an Kommunikation zu präsentieren und auszutauschen, ist der Galerierundgang (auch Museumsrundgang oder gallery walk).

Ein Galerierundgang stärkt die Präsentationskompetenz der Schülerinnen und Schüler, da jede/r einmal als Expertin/Experte vor einer Kleingruppe präsentiert. Die Anzahl der Gruppenmitglieder pro Gruppe sollte deshalb so groß sein wie die Zahl der Arbeitsschwerpunkte oder Stationen.

Vorgehen:

Die Lerngruppe wird in arbeitsteilige Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erarbeitet zu ihrem Thema eines übergeordneten Rahmenthemas ihren Präsentationsgegenstand, z. B. ein Plakat (siehe Methodenkarte: ein Plakat erstellen). Jedes Gruppenmitglied muss nach der Arbeitsphase in der Lage sein, die jeweiligen Arbeitsergebnisse zu präsentieren. In der Präsentationsphase werden die Schülerinnen und Schüler in Präsentationsgruppen eingeteilt, in denen sich zu jedem Thema eine Expertin/ein Experte befindet.

Präsentation und Auswertung:

1. Die Gruppenergebnisse (z. B. Plakate) werden an verschiedenen Stellen im Klassenraum platziert und als Stationen des Rundgangs festgelegt.
2. Die Präsentationsgruppen, in denen sich Expertinnen/Experten zu jeder Station befinden, verteilen sich gleichmäßig auf die verschiedenen Stationen.
3. An jeder Station wird gleichzeitig gestartet: Die Expertin/Der Experte stellt die Ergebnisse der Gruppenarbeitsphase vor und beantwortet Fragen.
4. Nach einer vereinbarten Zeit und z. B. auf ein akustisches Zeichen hin, werden die Stationen im Uhrzeigersinn gewechselt, bis alle Expertinnen/Experten präsentiert haben und der Rundgang somit beendet ist.

Variante:

Neben Plakaten als klassischer Informationsquelle können beispielsweise auch Powerpoint-Präsentationen, Filme oder ähnliche Ergebnisse erarbeitet und präsentiert werden.

Alternativ ist auch möglich, dass sich alle Arbeitsgruppen in einer ersten Runde zunächst mit den Ergebnissen der anderen Gruppen vertraut machen und Fragen formulieren, bevor in einer zweiten Runde die Expertinnen/Experten in den Präsentationsgruppen die einzelnen Gruppenergebnisse präsentieren.

Methodenkarte für die Unterrichtenden: ein Plakat erstellen

Ziel einer Plakatgestaltung:

Eine Methode, um den Mitschülerinnen und Mitschülern Arbeitsergebnisse einer Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu präsentieren, ist das Plakat. Wichtig ist, dass das Plakat dazu motiviert, die Informationen, die sich darauf befinden, zu lesen. Deshalb sollte es so gestaltet werden, dass es Lust macht, sich mit dem Inhalt zu beschäftigen.

Hinweise zur Plakatgestaltung:

Einige Grundregeln gilt es zu beachten, egal ob das Plakat in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erstellt wird:

Die Erstellung eines Plakates sollte frühzeitig bekannt gegeben werden, damit die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, Fotos und Bilder (aus Zeitschriften, aus dem Internet, ...) vorbereitend mitzubringen.

Das Papierformat sollte DIN A1 oder DIA A2 betragen; ebenfalls werden dicke Filzstifte in verschiedenen Farben, Scheren, ein Lineal und Klebstoff zur Erstellung des Plakates benötigt.

Zum Aufhängen der Plakate braucht man Magnete oder Kreppband.

Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler zunächst ein Konzept (z. B. auf DIN A4- Format) für ihr Plakat erstellen, bevor sie mit dem Beschriften und Kleben beginnen.

Wenn das Plakat die Ergebnisse einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit bündelt, bietet sich für die Präsentation ein Galerierundgang an (siehe Methodenkarte Galerierundgang).

Wenn das Plakat in Einzel- oder Partnerarbeit erstellt wird, bietet sich die Präsentation je nach Größe der Lerngruppe in Kleingruppen an: So werden alle Ergebnisse gewürdigt, die Konzentration der gesamten Lerngruppe aber nicht überstrapaziert.

Methodenkarte für die Unterrichtenden: Sprechball

Was ist ein Sprechball?

Eine Methode, um die kommunikative Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken, ist der Sprechball (alternativ kann beispielsweise auch ein Stein oder Ähnliches genutzt werden).

Regeln für die Nutzung des Sprechballs:

Der Sprechball kann in unterschiedlichen Phasen des Unterrichts eingesetzt werden. In der Regel sitzt die Lerngruppe dazu im Sitzkreis.

Generell gilt: Nur, wer den Ball in der Hand hält, darf sprechen.

In der Einstiegsphase kann der Sprechball oder der Erzählstein z. B. dafür genutzt werden, ein Blitzlicht zu einem bestimmten Thema zu geben. Eine Schülerin/Ein Schüler beginnt und reicht den Sprechstein im Kreis weiter, bis alle Schülerinnen und Schüler an der Reihe waren.

In der Phase der Erarbeitung oder der Ergebnissicherung kann der Sprechball dazu dienen, den Verlauf des Unterrichtsgesprächs zu strukturieren und das aktive Zuhören zu schulen. Der Sprechstein wird in dieser Phase an eine Schülerin/einen Schüler, die/der sich meldet, weitergereicht. Auch die/der Unterrichtende meldet sich und wird drangenommen. Wer sich mit beiden Armen meldet, signalisiert, dass er sich direkt auf die/den Vorredner/in beziehen möchte und hat Vorrang. Am Ende der Phase landet der Sprechball wieder bei der/dem Unterrichtenden.

Methodenkarte für die Unterrichtenden: Bildbetrachtung

Warum Bilder im islamischen Religionsunterricht?

Im Gegensatz zur Bilderflut des Alltags werden Bilder im islamischen Religionsunterricht langsam und intensiv betrachtet und erschlossen. Gut ausgewählte Bilder sind offen und mehrdeutig, können ungewohnte Blickwinkel eröffnen sowie Glaubensaussagen in neue Kontexte stellen.

Vorgehen:

Bei vielen Bildern bietet sich die Bildanalyse unter den Aspekten „Wahrnehmung – Beschreibung – Deutung“ an. Hierzu ist die Vorbereitung von Karten (Ich sehe..., Ich fühle..., Ich denke..., Ich frage mich...) sinnvoll.

1. Was sehe ich?

Äußern von spontanen Wahrnehmungen: Was fällt besonders ins Auge? Woran bleibt der Blick hängen?

Zu beachten ist: Hilfreich ist es, eine Satzkarte mit „Ich sehe...“ an die Tafel zu hängen; keine vorschnellen Deutungen vornehmen; unzensurierte Äußerungen müssen erlaubt sein.

2. Was löst das Bild in mir aus (Gefühle, Stimmungen, Erinnerungen, Ablehnung, Zustimmung)?

Zu beachten ist: Hilfreich ist es, eine Satzkarte mit „Ich fühle...“ an die Tafel zu hängen; die beiden ersten Schritte der Bildbetrachtung haben noch keine Deutung des Bildes zum Ziel, sondern eine erste Annäherung an den Bildgehalt. Die verschiedenen Beobachtungen sollen hier gebündelt werden.

3. Analyse des Bildgehalts: Was hat das Bild zu bedeuten?

Dem Bild einen möglichen Titel geben; genaue Analyse des Vordergrunds, der Bildmitte, des Hintergrunds; Bildinhalte und Themen benennen; Fokus des Künstlers analysieren; Einbeziehen von Informationen zur Künstlerin/zum Künstler, zur Entstehungszeit usw. Zu beachten ist: Hilfreich ist es, jeweils eine Satzkarte mit „Ich denke...“ und „Ich frage mich...“ an die Tafel zu hängen; verschiedene Interpretationsansätze nebeneinander stehen lassen, Hintergrundinformationen einbringen.

4. Identifikation mit dem Bild: Wo verorte ich mich selbst auf dem Bild? In welcher Figur finde ich mich vielleicht wieder? Von welchem Platz aus möchte ich das Geschehen auf dem Bild beobachten?

Mögliche Impulse:

a) Was sagen die Personen auf dem Bild zueinander?

b) Entwickle einen fiktiven Dialog zwischen den dargestellten Personen auf dem Bild.

c) Was denken die Personen auf dem Bild?

d) Fülle eine Gedankenblase für eine/mehrere Personen aus.

e) Welche Perspektive nimmst du von deinem Beobachterplatz wahr?

Methodenkarte für die Unterrichtenden: Lernen an Stationen

Was bedeutet Lernen an Stationen?

Lernen an Stationen (auch Stationenlernen oder Lernzirkel) ist eine Form des offenen Unterrichtens. Ein in Teilgebiete untergliedertes Thema wird von den Schülerinnen und Schülern selbstständig an verschiedenen Stationen bearbeitet.

Ziel des Lernens an Stationen:

Ziel dieser Methode ist es, dass Schülerinnen und Schüler sich an verschiedenen Stationen möglichst individuell mit einer Thematik auseinandersetzen können. Dazu sollte das Material an den Stationen so aufbereitet sein, dass die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Lerntempo, Wissensstand, Lernzugang, Interessen berücksichtigt werden.

Hinweise zur Erstellung von Lernstationen:

- Lernstationen sind nummerierte, feste, ausgewiesene Orte im Klassen- oder Gruppenraum, an denen Arbeitsaufträge zu jeweils einem thematischen Schwerpunkt ausliegen.
- Der Lernzirkel sollte so aufgebaut sein, dass er sowohl Stationen enthält, die von allen Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden (Pflichtstation), als auch Stationen, die je nach Interessenlage freiwillig bearbeitet werden können (Wahlstation).
- Für die Bearbeitung des Lernzirkels und zur Dokumentation der Fortschritte erhalten die Schülerinnen und Schüler einen von der Lehrkraft zu erstellenden Laufzettel, der die Nummern und Namen der Stationen (mit dem Hinweis, ob es sich um eine Pflicht- oder Wahlaufgabe handelt) sowie eine Spalte zum Abhaken beinhaltet.
- Der Lernzirkel sollte thematisch so aufgebaut werden, dass die Stationen von den Schülerinnen und Schülern in beliebiger Reihenfolge durchlaufen werden können.
- Gute Lernzirkel ermöglichen ein Lernen mit vielen Sinnen und bieten somit eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben an.
- Bei der Konzipierung der einzelnen Stationen sollte auf unterschiedliche Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) geachtet werden.
- Die Lernstationen sollten so aufgebaut sein, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse selbstständig überprüfen können.

Methodenkarte für die Unterrichtenden: Doppelkreis

Was ist ein Doppelkreis?

Ein Doppelkreis (auch Kugellager oder Karussellgespräch) ist eine aktivierende Methode des kooperativen Lernens, in der Schülerinnen und Schüler mit einer Zufallspartnerin oder einem Zufallspartner über ein Thema diskutieren oder sich über ihre Arbeitsergebnisse austauschen. Hierbei stehen sich die Schülerinnen und Schüler in einem Innen- und einem Außenkreis von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Nach einem kurzen Zeitraum wechseln die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner, indem einer der Kreise rotiert.

Diese Methode bietet mehrere Vorteile: Durch das wiederholte Erklären beziehungsweise durch das Hören der Erklärungen lässt sich im Unterricht erworbenes Wissen festigen. Schülerinnen und Schüler mit Verständnisproblemen bekommen den Unterrichtsgegenstand von unterschiedlichen Mitschülerinnen und Mitschülern erklärt, während leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler ihre Präsentationskompetenzen erweitern. Durch die verschiedenen Gesprächskonstellationen, die sich durch das Drehen eines Kreises ergeben, bekommen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Meinungen oder Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt und erhalten unterschiedliche Rückmeldungen zu ihren Arbeitsergebnissen.

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler schaffen eine freie Fläche und stellen sich in der Mitte des Raumes in einem großen Kreis auf. Anschließend tritt jede zweite Schülerin oder jeder zweite Schüler – hier empfiehlt sich abzählen (1, 2, 1, 2, 1, ...) – einen Schritt vor und dreht sich anschließend um, sodass sie oder er einer anderen Schülerin oder einem anderen Schüler von Angesicht zu Angesicht gegenüber steht. Sollte sich eine ungerade Anzahl von Schülerinnen und Schülern in der Lerngruppe befinden, kann eine Dreiergruppe gebildet werden oder die Lehrkraft nimmt den Platz gegenüber der Schülerin oder des Schülers ein.
2. Stehen sich beide Kreise gegenüber, folgen die Schülerinnen und die Schüler dem Arbeitsauftrag und diskutieren über das vorgegebene Thema, klären Fragen oder stellen einander ihre Arbeitsergebnisse vor.
3. Nach einer von der Lehrkraft zu bestimmenden Zeit (in der Regel 2-3 Minuten) rotiert einer der Kreise („Jede/r im Innenkreis macht einen Schritt nach rechts.“), sodass sich neue Gesprächskonstellationen ergeben.

Nach drei oder vier Gesprächsrunden sollte der Doppelkreis aufgelöst werden. Die Schülerinnen und Schüler begeben sich wieder in ihre ursprüngliche Sitzordnung.

Auswertung:

Nach der Auflösung des Doppelkreises sollten sowohl der Lernzuwachs als auch die Methode mit der Lerngruppe reflektiert werden. Folgende Fragen können dabei gestellt werden:

- Was hast du Neues gelernt?
- Welche Fragen sind offengeblieben?
- Was war positiv/negativ/interessant/ungewohnt an der Methode Doppelkreis?
- Was kann man das nächste Mal besser machen?

Variante:

Der Doppelkreis kann auch im Sitzen mittels eines Stuhlkreises durchgeführt werden.

